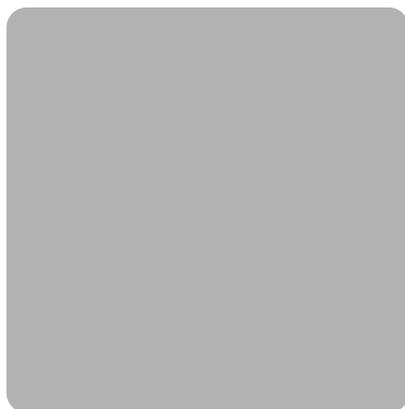


VORSTANDSBERICHT

2022/2023



THEMENÜBERSICHT

Zum direkten Navigieren
einfach auf die
jeweilige Zeile klicken.

1.0	Einleitung	4	3.8	DiCV würdigt Ehrenamtliche Ursel Grobien.....	25
2.0	Sozial. Politisch. Engagiert. 125 Jahre DiCV Limburg	5	3.9	Nothilfe für Pakistan in Höhe von 50.000 €	26
2.1	Abend der Begegnung mit Bundespräsident a.D. Christian Wulff	6	3.10	Unterstützung für Bebenbetroffene in Syrien und Türkei.....	26
2.2	Empfang mit DCV-Präsidentin Welskop-Deffaa beim Kreuzfest 2022	8	4.0	Positionen	27
2.3	Caritassonntag mit Bischof Dr. Georg Bätzing	9	4.1	Hessen-Caritas fordert gezielte finanzielle Hilfen und Anerkennung gestiegener Kosten für Träger im Sozial- und Gesundheitswesen.....	28
2.4	Delegiertenversammlung des DCV besucht das Bistum Limburg	10	4.2	Obdachlosigkeit beseitigen bis 2030	28
2.5	Launch der gemeinsamen Kampagne der Caritas im Bistum Limburg.....	11	4.3	Energiesperren verhindern.....	29
2.6	Sozialmediziner Gerhard Trabert über Armut und Gesundheit, Wohnungslosigkeit und Stigmatisierung	12	4.4	Caritas im Bistum Limburg begrüßt geplantes Bürgergeld. Forderung nach Weiterentwicklung der Beratungsangebote	29
2.7	KTK startet neues digitales Format „KTK-Tea-Time“.....	14	5.0	Aus den Kompetenzfeldern	30
2.8	KTK-Mitgliederversammlung mit der Historikerin Miriam Gebhardt	14	5.1	Gesundheit. Pflege. Teilhabe. Akademie	31
2.9	Abend für Aufsichtsräte	15	5.1.1	Krankenhausfinanzierungsreform führt zu Reform der Gesundheitsversorgung	32
3.0	Nachrichten aus dem Verband	17	5.1.2	Erfolgreiche Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes in Hessen: Rahmenverträge gehen an den Start.....	33
3.1	Als Spitzenverband schneller und besser reagieren.....	18	5.1.3	Personalbemessungsinstrument PeBeM stellt Herausforderung dar.....	34
3.2	Klimateam des DiCV lädt zu Klimakonferenz ein	22	5.1.4	Fachtag zum Personalbemessungsinstrument PeBeM.....	34
3.3	DCV-Caritasrat wählt Limburger Diözesancaritasdirektor Klärner in Caritasrat und Finanzkommission.....	23	5.2	Kinder. Jugend. Familie. Integration	35
3.4	Klimaschutz Entscheidende soziale Fragen – Jahresempfang der Hessen Caritas 2023	23	5.2.1	Engagement für Betroffene des Ukraine-Krieges.....	36
3.5	Inovationsfond Thematisiert Caritaskultur und Christliches Profil	24	5.2.2	Rechtsanspruch Ganztagsbetreuung nach dem Ganztagsförderungsgesetz (GaFöG).....	38
3.6	Bezahlbarer Wohnraum: Kooperation zwischen Hessen Caritas und Gemeinnützigem Siedlungswerk soll Suche erleichtern.....	24	5.2.3	Initiativen zum Umgang mit dem Fachkräftemangel in Kitas	38
3.7	Wohngeld nach neuen Regeln erst ab Januar 2023 beantragen.....	25	5.2.4	Fehlende Kapazitäten in der stationären Jugendhilfe.....	39

THEMENÜBERSICHT

Zum direkten Navigieren
einfach auf die
jeweilige Zeile klicken.

5.2.5	Jugendhilfe: Gründung CLAG KF in RLP	39	5.3.9	Ergebnisse des dritten Hessischen Landessozialberichts	53
5.2.6	Coronafonds Beratung	40	5.3.10	Regionale Sozialplanung / Kommunalisierte Hilfen – Hessen stellt 29 Mio € zur Verfügung	54
5.2.7	Umsetzung des inklusiven Sozialgesetzbuches VIII	40	5.4	Wirtschaft. Compliance. Recht.....	55
5.2.8	Überdiözesane Arbeitsgruppe zur „Betreuung und Versorgung des Kindes in Notsituationen“ gebildet	41	5.4.1	Rahmenvereinbarung Meldesystem Hinweisgeberschutz	56
5.2.9	Liga Hessen startet digitale Beratungsformate in der Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatung	42	5.4.2	Entgeltverhandlungen in der ambulanten Altenhilfe gestalten sich schwierig	56
5.2.10	Leitlinien für die sexualpädagogische Arbeit in kirchlichen Handlungsfeldern. Umsetzung in der Schwangerschaftsberatung	43	5.4.3	Neue Beitragsordnung und Mitgliedsbeiträge 2023	57
5.2.11	Einführung einer bundesgeförderten Asylverfahrensberatung	44	5.4.4	Veränderung, Weiterentwicklung und Neufassung der Stiftungssatzung	57
5.2.12	Angebot rechtsanwaltschaftlicher Beratung	44	5.5	Kommunikation. Fundraising.....	58
5.2.13	Hessisches Integrations- und Teilhabegesetz – Beteiligung an der öffentlichen mündlichen Anhörung	45	5.5.1	Caritasstiftung schüttet 2022 180.000 € aus	59
5.2.14	Umsetzung Chancenaufenthaltsgesetz	46	5.5.2	Fundraising - Spenden Stiften Strahlen	59
5.2.15	Abschiebebeobachtung am Frankfurter Flughafen wieder komplett	47	5.5.3	Fotopool Caritas im Bistum Limburg	60
5.2.16	Vollversammlung der Diözesanen Arbeitsgemeinschaft der Psychologischen Beratungsdienste im Bistum Limburg	47	6.0	Zahlen, Daten & Fakten	61
5.3	Politik. Soziales. Caritaskultur. Engagement	48	6.1	Gewinn- und Verlustrechnung	62
5.3.1	Notfallfonds Energiehilfe	49	6.2	Personalstatistik	63
5.3.2	Fachtag zum Projekt Hitzebesuchsdienst	49	7.0	Ansprechpartner*innen und Verfasser*Innen Vorstandsbericht 2022/2023.....	65
5.3.3	Qualifizierungskurs „Spirituelle Begleitung in der stationären und ambulanten Altenhilfe und Hospizarbeit“	50			
5.3.4	Evaluation der multiprofessionellen Stellen fällt positiv aus	50			
5.3.5	CoWorkingLab+ eröffnet	51			
5.3.6	Refugium künftig auf dem Campus Sankt Georgen	51			
5.3.7	Interessenselbstvertretung Pflegende Angehörige	52			
5.3.8	Liga Hessen: Kampagne „Zusammen Hessen stärken“	53			

1.0

EINLEITUNG

Als „Dampf in der sozialen Maschine“, „Trägerin der sozialen Versöhnung“ und „Pfadfinderin für staatliche und gesetzgeberische Maßnahmen“ – mit diesen wortgewaltigen Metaphern hat Lorenz Werthmann Sinn und Aufgabe der Caritas beschrieben. 1897 gründet der im Rheingau geborene Priester des Bistums Limburg den Deutschen Caritasverband. Wenige Wochen danach wurde der Caritasverband für die Diözese Limburg ins Leben gerufen – als erster diözesaner Caritasverband überhaupt. Das zurückliegende Berichtsjahr 2022/2023 steht ganz im Zeichen dieses Jubiläums und hat mit Veranstaltungen und Festen zahlreiche Möglichkeiten geboten, auf die bewegte Geschichte unseres Diözesanverbandes zu blicken und sich mit dem visionären Erbe Werthmanns auseinanderzusetzen. Gerade wir Limburger Caritäterinnen und Caritäter dürfen mit Stolz auf diese 125-jährige Geschichte schauen. Auch, weil es der Caritas in all diesen Jahren gelungen ist, immer wieder Antworten auf neue soziale Notlagen zu entwickeln.

Das Berichtsjahr hat wie nur wenige Jahre zuvor offenbart, wie groß die heutigen sozialen und gesellschaftlichen Herausforderungen sind und wie existentiell notwendig caritatives Handeln wirklich ist: Die Folgen des Ukraine-Krieges sind allgegenwärtig. Die materielle und seelische Not geflüchteter Menschen stellt Deutschland vor gewaltige Aufgaben, die gestiegenen Energie- und Lebenshaltungskosten werden nicht nur für Sozialschwache zu einem gravierenden Problem, sondern für weite Teile der Mittelschicht, die wachsende Inflation bedroht den errungenen Wohlstand und belastet das Wohlfahrtssystem. Der Klimawandel droht, globale Lebensgrundlagen zu zerstören.

Das Jubiläumsjahr ist nicht allein Anlass zum Rückblick, sondern ebenso Auftrag, sich unermüdet für Menschen einzusetzen und sich dabei weiterzuentwickeln. Denn 2022/2023 ist auch Mahnung, nicht stehen zu bleiben, sondern sich unermüdet für Menschen einzusetzen und sich dabei weiterzuentwickeln. Die neue Aufstellung im Diözesancaritasverband ist ein solcher Versuch, neue Antworten zu finden und uns für die Zukunft zu positionieren.

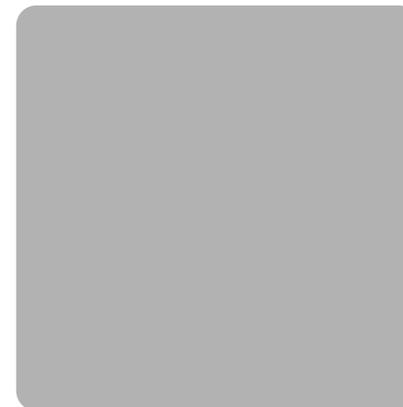
Das zurückliegende Berichtsjahr schlägt eine Brücke in die Vergangenheit und weist zugleich den Weg in die Zukunft. Lassen Sie uns weiterhin gemeinsam der Sendung der Caritas treu sein. Lassen Sie uns gemeinsam und für viele weitere Jahre Not sehen und handeln.

Jörg Klärner
Diözesancaritasdirektor

Dr. Karl Weber
Diözesancaritasdirektor

2.0 SOZIAL. POLITISCH. ENGAGIERT – 125 JAHRE DICV LIMBURG

EIN RÜCKBLICK AUF DAS JUBILÄUMSJAHR IN TEXTEN UND BILDERN



2.1

DEN MENSCHEN IN DEN MITTELPUNKT STELLEN

ABEND DER BEGEGNUNG MIT BUNDESPRÄSIDENT A.D. CHRISTIAN WULFF

„Menschen in ihrer jeweiligen Einzigartigkeit in den Mittelpunkt zu stellen, das macht für mich Caritas attraktiv und unverzichtbar“: Das hat der ehemalige Bundespräsident Christian Wulff am Abend der Begegnung am Mittwoch, 16. November, in Wiesbaden gesagt. Vor rund 150 geladenen Gästen aus Kirche, Gesellschaft und Politik drückte Wulff seine Freude darüber aus, dass er den dienstältesten Diözesancaritasverband ehren dürfe.



Die Caritas ist bunter geworden und scheut nicht den Diskus

In seiner Ansprache zollte Wulff der Kampagne „Die Caritas zeigt Gesicht“ große Anerkennung: Sie gewähre einen ungewohnten und ehrlichen Blick in die moderne, bunte, ambitionierte Caritasfamilie, so erreiche sie auch die Herzen, nicht nur den Verstand. Wohlfahrtsverbände wie die Caritas, so seine Überzeugung, könnten ihre Arbeit nicht erfolgreich leisten, wenn sie sich nicht auf Menschen verschiedener Herkunft und unterschiedlicher Prägung verließen. „Unser Gemeinwesen ist auf Menschen in all ihrer Vielfalt angewiesen“, betonte der Bundespräsident a.D.. Angesichts des Fachkräftemangels brauche es weiterhin Zuwanderung und Weltoffenheit. Dass die Caritas wachse, führe er auch darauf zurück, dass sie flexibler und bunter geworden sei und den Diskurs nicht scheue.

Mutig und progressiv in die Zukunft

Kritische Worte fand Wulff im Blick auf die katholische Kirche, die seiner Meinung nach vor großen Problemen und Herausforderungen stehe, die früher hätten angegangen werden müssen. Als „kleiner Katholik an der Basis“ wünsche er sich angesichts des rasanten, Mitgliederschwunds ein bisschen mehr Mut, sich zu verändern. Es gebe zwar eine Reformbereitschaft, aber zugleich „unendlich viel Luft nach oben.“ Dabei sei die wichtige Rolle der Kirche für die Gesellschaft sehr gut zu begründen, sagte Wulff, und verwies unter anderem auf die Stärkung des Zusammenhalts und der Solidarität. Er selbst sei aus eigenem Erleben enthusiastisch im Blick auf die Rolle der Christen, bekannte er mit Bezug auf die Ereignisse rund um seinen Rücktritt 2012. Die positiven Briefe, die ihn in dieser Situation erreicht hätten, „waren fast alle christlich motiviert.“ Das sei für ihn eine unfassbare Erfahrung gewesen. Dem Diözesancaritasverband gab er den ausdrücklichen Wunsch mit auf den Weg, weiter mutig und progressiv zu bleiben und „ein Brückenbauer zwischen der Zivilgesellschaft und der Kirche.“

Ein Gespür für Notlagen der Menschen entwickeln

„Wir sind sichtbar“, stellte in seiner Begrüßung Diözesancaritasdirektor Jörg Klärner fest, der zusammen mit Dr. Karl Weber die Doppelspitze des Verbandes bildet. Für diese Sichtbarkeit sorgten nicht nur die weißen oder roten Fahrzeuge der Pflegedienste mit dem Flammenkreuz, sondern die vielfältigen Angebote, ob für Kinder, Jugendliche und Familien, im Bereich der Wohnungslosenhilfe, der Flucht und Migration. Die Caritas werde wahrgenommen im Sinne konkreter Hilfe für Menschen, die Unterstützung, Betreuung, Beratung, Begleitung oder Pflege benötigten, so Klärner. Bis heute fänden sich in den Statuten der Caritasverbände die zur Gründung festgelegten Kernaufgaben des Verbandes wieder: die Bündelung von Kräften, das Schaffen von Hilfenetzen, das Kooperieren statt Konkurrieren, die Fachlichkeit und die Professionalisierung. Weiterhin gelte es, in der Gesellschaft ein Gespür für die soziale Lage der Menschen zu entwickeln und dies zu kommunizieren. Den Gründervätern sei es hier auch um das sozialpolitische Engagement gegangen, sagte der Diözesancaritasdirektor. „Wir schauen als Institution und als Bewegung dorthin, wo Menschen in schwierigen, prekären oder hilfebedürftigen Lebenssituationen sind, und wir handeln.“ Dazu gehöre, nach den Ursachen zu fragen und danach, was gesellschaftlich und politisch dafür getan werden könnte, um die Situation zu verbessern, um Menschen dazu zu befähigen, ihr Leben selbstbestimmt und in Würde zu leben.

Als wichtigen Partner der hessischen Landesregierung in vielen sozialen und sozialpolitischen Fragen, bezeichnete Anne Janz, Staatssekretärin im Hessischen Ministerium für Soziales und Integration, den Diözesancaritasverband in ihrem Grußwort. Die Mitglieder, haupt- und ehrenamtlich, die eine Vielzahl sozialer Dienstleistungen erbrächten, „machen etwas aus von der Wärme in unserem Land“. Die Zusammenarbeit des Verbandes mit ihrem Ministerium sei von einer konstruktiven und wertschätzenden Haltung geprägt. Ausdrücklich würdigte Janz das Engagement für eine solidarische Gesellschaft. „Sie persönlich agieren als Sprachrohr für die Menschen, die ganz besonders auf die Unterstützung unserer Gesellschaft angewiesen sind.“

Zur Pressemitteilung vom 17.11.2022 [125 Jahre sozial. politisch. engagiert. \(dicv-limburg.de\)](https://www.dicv-limburg.de)

2.2

TÄTIGE NÄCHSTENLIEBE SCHAFFT GESELLSCHAFTLICHEN ZUSAMMENHALT EMPFANG MIT DCV-PRÄSIDENTIN WELSKOP-DEFFAA BEIM KREUZFEST 2022



„Tatkräftig, helfend, aufrichtend, beratend, organisierend die Not verhindern.“ So sieht Bischof Dr. Georg Bätzing Mitarbeitende und Engagierte der Caritas im Bistum Limburg. „Ich danke Ihnen, dass Sie dafür stehen“, sagte der Limburger Bischof anlässlich der Eröffnung des Kreuzfestes 2022 am Donnerstag, 15. September 2022. „Ich finde es sehr passend, dass wir bei diesem Kreuzfest auch die Caritas feiern“, sagte Bätzing. Die Caritas stehe dafür, immer dazwischen zu gehen, wo Not das Leben behindere.

Dieses Engagement tätiger Nächstenliebe schaffe gesellschaftlichen Zusammenhalt, der heute dringender denn je gebraucht werde, betonte die

Präsidentin des Deutschen Caritasverbandes, Eva Maria Welskop-Deffaa, bei einem Festempfang im Limburger Schloss vor 100 Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Gesellschaft und Kirche. Die Präsidentin wies auf die Vielfalt von Engagierten hin: „Es sind unter denen, die sich in und mit der Caritas engagieren, die zupacken und helfen, ganz verschiedene Menschen. Nicht nur fromme Kirchgänger und Schriftgelehrte, sondern Frauen und Männer aus allen Bevölkerungsschichten, Alte und Junge, Menschen mit tollen digitalen Ideen und Digital Immigrants, Menschen vom Land und aus der Stadt, Menschen mit Zukunftsmut und Menschen mit Ängsten und Zweifeln.“ Es sei ein Erfolgsgeheimnis der Caritas, das freiwillig und beruflich Engagierte Nöte sähen und dann gemeinsam handelten.

Welskop-Deffaa äußerte sich mit Sorgen auch zur sich abzeichnenden Energiekrise in Deutschland. „Wir werden dadurch mindestens so herausgefordert sein wie durch die Corona-Zeit“, glaubt sie. Es drohten empfindliche Einschnitte beim persönlichen Wohlstand. „Kirche und Caritas wird eine besondere Aufgabe zukommen, Lösungen zu finden, damit Schwächere nicht unter die Räder kommen.“

„125 Jahre Caritasverband Limburg – das kann man in der heutigen Zeit auch mit Stolz und Freude sagen“, betonte Diözesancaritasdirektor Jörg Klärner. Heute arbeiteten etwa 20.000 Menschen in den verschiedenen Einrichtungen im Bistum. „Das ist ein Netz, das trägt“, sagte Klärner. Angesichts der heutigen Krisen wolle die Caritas ein verlässlicher Partner für Gesellschaft und Politik bleiben.

Zur Pressemitteilung vom 16.09.2023

[Präsidentin des Deutschen Caritasverbandes bei der Eröffnung des Kreuzfestes im Bistum Limburg \(dicv-limburg.de\)](https://www.dicv-limburg.de)

2.3

„RÜTTELN SIE UNS WACH“ CARITASSONNTAG MIT BISCHOF GEORG BÄTZING IN LAHNSTEIN

„Im Dunkel der Welt hat Caritas ihren Ort. Rütteln Sie uns wach. Zeigen Sie uns, was wir tun können, damit alle Menschen wirkliche Lebenschancen haben“. Dies hat Bischof Dr. Georg Bätzing am Caritassonntag, 25.09.2022, in Lahnstein deutlich gemacht. Der Caritassonntag stand dieses Jahr ganz im Zeichen des Jubiläumsjahres 125 Caritasverband für die Diözese Limburg und wurde mit einem Festgottesdienst und einem Begegnungsfest gefeiert. „Es ist ein wichtiger Tag, den wir heute feiern“, sagte Bischof Bätzing und gratulierte dem Diözesancaritasverband und den Menschen, die die Caritasarbeit in der Vergangenheit mitgeprägt haben. Fedor Ruhose, Staatssekretär im Ministerium für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung des Landes Rheinland-Pfalz, überbrachte die Glückwünsche der Landesregierung. Die Caritas leiste mit ihrer Arbeit einen wichtigen Beitrag zur sozialen Sicherung und damit zum gesellschaftlichen Zusammenhalt.



Zeit für Übernahme von Verantwortung und Veränderung

Bätzing ist davon überzeugt, dass der Caritas mit Blick auf nationale und globale Herausforderungen eine wichtige und tragende Rolle zukomme. Viel zu lange habe man sorglos gelebt und auf alle Mahnungen mit einer gehörigen Portion Selbstsicherheit reagiert. Der erlebbare Klimawandel oder auch der Krieg in der Ukraine machten jedoch deutlich, dass es ein Umdenken und eine andere Übernahme von Verantwortung für die Krisenbewältigung brauche. „Ich gebe zu, dass ich in diesem Jahr aus mancher Sorglosigkeit und Sicherheit hart aufgewacht bin. Wir müssen sehen, dass wir in unserer Gesellschaft zusammenstehen und uns nicht in Egoismus und Selbstbezogenheit verlieren“, sagte der Bischof. Es müsse prioritär darum gehen, Verantwortung zu übernehmen und sich für mehr Gerechtigkeit einzusetzen. Dies lehre auch das Beispiel Jesu. Der Sohn Gottes sei kein Sozialromantiker gewesen, der Reichtum prinzipiell abgelehnt habe. Die vielen Gleichnisse der Heiligen Schrift, aber auch die Grundprinzipien der christlichen Soziallehre, machten vielmehr deutlich, dass Reichtum und Eigentum in die Übernahme von Verantwortung und in eine soziale Pflicht führe. „Für Gerechtigkeit muss man schon jetzt etwas tun. Nur wenn wir Verantwortung für unser Leben und Handeln übernehmen, kann eine neue Zeit anbrechen. Jetzt ist die Zeit dafür aufzustehen und etwas zu verändern. Wir haben es in der Hand“, so Bätzing.

Zur Pressemitteilung vom 26.09.2022 [Im Dunkel der Welt hat Caritas ihren Ort \(dicv-limburg.de\)](https://www.dicv-limburg.de)

2.4

„UNSER PROGRAMM GEGEN SOZIALE KÄLTE“ - DELEGIERTENVERSAMMLUNG DES DCV BESUCHT DAS BISTUM LIMBURG

Sich mit Herz und Verstand für andere einsetzen. Das bedeute für Bischof Dr. Georg Bätzing das Engagement der Caritas. „Der Glaube an Gott muss ins Handeln führen,“ sagte der Limburger Bischof beim Besuch der Delegiertenversammlung des Deutschen Caritasverbandes in Limburg. In diesem Handeln sei die Caritas mit „ihrem so eingeübten und doch immer wieder herausfordernden Wechselspiel von persönlichem Handeln aus einem warm fühlenden gläubigen Herzen, der nötigen Professionalität und der politischen Lobbyarbeit“ involviert. Gott sei nicht einfach ein Name und er lasse sich nicht zu einer Sache machen. Gott ereigne sich im Handeln. „Möge Gott durch Ihr Zusammenwirken im Deutschen Caritasverband für Menschen in unserem Land wieder zunehmend konkret und geläufig werden“, wünschte der Bischof dem Verband zum Jubiläum. Beeindruckt zeigten sich die Delegierten von der Kunstinstallation zum Thema „# Selfie: Gesicht zeigen“, die angehende Erzieherinnen aus der Marienschule in Limburg gestaltet hatten. Auf großformatigen Banern wurden wichtige Haltungen der Caritas ins Bild gebracht.



Der Wandel ist am besten im Netzwerk zu meistern

Die Delegiertenversammlung beschäftigte sich im Jubiläumsjahr mit dem Ukraine-Krieg, der Energiekrise und der steigenden Inflation. Die Energiesparberatung der Caritas soll ausgebaut werden, auf Basis der sehr guten Erfahrungen mit der Beratung auf Augenhöhe, wie sie beim Programm „Stromsparcheck“ geleistet wird. „Diese Beratung ist unser Programm gegen soziale Kälte“, sagte Caritaspräsidentin Eva Maria Welskop-Deffaa. Mittendrin ist der Wohlfahrtsverband bei den gesellschaftlichen Herausforderungen von langfristigem Klimaschutz und auch Digitalisierung. „Soziale Einrichtungen und Dienste sind ein riesiger Hebel der ökologischen Transformation“, betonte Welskop-Deffa. In der Delegiertenversammlung wurde deutlich, dass die Herausforderung nicht vereinzelt, sondern nur in Netzwerken wie der verbandlichen Caritas gemeistert werden kann.

Zur Pressemitteilung vom 14.10.2023 [Gemeinsam eine solidarische Gesellschaft gestalten \(dicv-limburg.de\)](https://www.dicv-limburg.de)

2.5

„DIE CARITAS ZEIGT GESICHT“

LAUNCH DER GEMEINSAMEN KAMPAGNE DER CARITAS IM BISTUM LIMBURG

Mit einer groß angelegten Imagekampagne starten der Diözesancaritasverband und die Orts Caritasverbände im Bistum Limburg am Freitag, 30. September, eine ungewöhnliche Offensive zur Bekämpfung des Fachkräftemangels. Unter dem Titel „Die Caritas zeigt Gesicht“ sind ab diesem Tag große Porträts von Mitarbeitenden der Caritas auf Plakatwänden und Bussen zu sehen - von Frankfurt bis Wetzlar und von Waldsolms bis Wiesbaden. Dabei sind Beschäftigte aus verschiedenen Bereichen der Sozialen Arbeit: aus der ambulanten Pflege, Altenhilfe, Kinder- und Jugendhilfe, Suchtberatung, Wohnungslosenhilfe, Demenzberatung oder Gemeindecaritas. „Wir freuen uns sehr, dass ‚Die Caritas zeigt Gesicht‘ nun der Öffentlichkeit präsentiert wird“, sagte Diözesancaritasdirektor Jörg Klärner bei der Vorstellung der Kampagne am Donnerstag in Girod. „Die Kampagne zeigt die Caritas als modernen Arbeitgeber mit sinnstiftender Arbeit und fairen Bedingungen.“

Hinter jedem Plakatmotiv steht eine authentische Lebensgeschichte, jede Botschaft steht für ein Thema, das der abgebildeten Person am Herzen liegt. „Unsere acht Models sind echte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Diensten und Einrichtungen. Sie stehen mit ihrem Gesicht für tausende Engagierte in der Caritas im Bistum Limburg, die jeden Tag mit viel Herzblut die Werte der Caritas leben“, erklärt Projektleiterin Julia Kleine. „Wir zeigen mit der Kampagne die Vielfalt der Menschen und der Berufsfelder bei der Caritas.“



Zur Pressemitteilung vom 30.09.2022 [Start der Kampagne „Die Caritas zeigt Gesicht“ \(dicv-limburg.de\)](https://www.dicv-limburg.de)

2.6

„GESUNDHEIT FÜR ALLE – HÄTTEN WIR WOHL GERN?!“ SOZIALMEDIZINER GERHARD TRABERT ÜBER ARMUT UND GESUNDHEIT, WOHNUNGSLOSIGKEIT UND STIGMATISIERUNG

„Uns dürfte es gar nicht geben“ – dies hat der Sozialmediziner Gerhard Trabert am Dienstag, 28.06.2022, bei einer Veranstaltung des DICV Limburg gesagt. Damit meint er die Mainzer Straßenambulanz, die wohnungslose Menschen medizinisch versorgt und bei der er selbst mitarbeitet. „Genauso wenig wie die Tafeln“, ergänzt er, denn auch dies sei in einem reichen Land wie Deutschland ein Armutszeugnis. Eigentlich sollte jeder in Deutschland einen Krankenversicherungsschutz haben, sprich ganz regulär medizinisch versorgt werden und in einem Supermarkt seine Lebensmittel kaufen können. Da dies jedoch nicht der Fall sei, müsse es Angebote wie diese geben, so Trabert. Armut sei in Deutschland kein Randproblem genauso wenig wie ein fehlender Krankenversicherungsschutz. Die Veranstaltung im Limburger Priesterseminar stand unter dem Motto: „Gesundheit für alle – hätten wir wohl gern?!“ Dabei gab Trabert Einblicke in sein Engagement bei der Straßenambulanz und der „Poliklinik ohne Grenzen“ und erörterte den Zusammenhang von Armut und Gesundheit.



2.6

Armut macht krank

„Armut in Deutschland betrifft vor allem Frauen, Kinder, Alleinerziehende, Menschen mit Migrationshintergrund und Paarhaushalte mit mehr als drei Kindern. Jedes fünfte Kind in Deutschland wächst in Armut auf. Und auch Altersarmut nimmt kontinuierlich zu“, fasst Trabert zusammen. Hinzu komme, dass Armut schwerwiegende Folgen mit sich bringe: Krankheit, Stigmatisierung, Diskriminierung und nicht zuletzt eine geringere Lebenserwartung. Alle Erkrankungen kommen häufiger bei von Armut betroffenen Menschen vor. Auch Kinder, die in Armut leben, sind häufiger krank. Dazu zählen bereits im Kindesalter Depressionen und Angststörungen. Hier stellt er ernüchert fest, „wie wenig das bei den politisch Verantwortlichen ankommt“. Auch erwartet er - nicht nur von den politischen Entscheidungsträgern - dass sie nicht der Stigmatisierung und Diskriminierung von Menschen in Armut Vorschub leisten. Denn entgegen gängiger Vorurteile sparten beispielsweise Sozialleistungsempfänger am allerwenigsten bei ihren Kindern, sondern verwenden Teile ihres Budgets zusätzlich für ihre Kinder.

Zur Pressemitteilung vom 29.06.2022 [„Uns dürfte es gar nicht geben“ \(dicv-limburg.de\)](https://www.dicv-limburg.de/uns-duerfte-es-gar-nicht-geben)

2.7

„HIER BLEIBE ICH“

KTK STARTET NEUES DIGITALES FORMAT „KTK-TEA-TIME“

(Petra Broo)

Sich über Herausforderungen im Kita-Alltag austauschen und von Good-Practice-Beispiele inspirieren lassen. Im September 2022 startete erstmals das neue digitale Format „KTK-Tea-Time“. Die Themen sind relevant für Erzieher*innen und Trägervertreter*innen gleichermaßen. Die Impulse kommen dabei von Trägervertreter*innen, Leiter*innen oder pädagogische Mitarbeitende aus dem Bistum Limburg, die eine innovative und bewährte Lösung zu verschiedenen Problemstellungen gefunden haben. Mit dem praxisnahen Austausch soll das Angebot der Kindertagesstätten verbessert werden. Die erste Folge des Formats der KTK-D-AG Limburg beschäftigte sich mit dem Thema „Hier bleibe ich“. Eine Kita-Leiterin und eine Koordinatorin aus dem Rheingau-Taunus-Kreis sowie zwei Fachfrauen aus dem Main-Taunus-Kreis erzählen, was sie tun, um ihre Teams langfristig und gut zu besetzen. Zur Veranschaulichung gab es auch Video-Einblicke in den Alltag beider Kitas sowie Interviews mit Mitarbeitenden. Aus der Redewendung „Abwarten und Tee trinken“ wird für die KTK in Limburg die Formel: „Inspirieren und Tee trinken“. Das 20-minütige Video ist weiterhin abrufbar und vermittelt auch über die Bistumsgrenze hinaus, welche Faktoren zu einem stabilen Kita-Team beitragen: <https://youtu.be/rxcKf0FIZUM>

2.8

„UNSER BILD VOM KIND“

KTK-MITGLIEDERVERSAMMLUNG MIT DER HISTORIKERIN MIRIAM GEBHARDT

(Petra Broo)

Wenn es um unser konkretes Erziehungsverhalten geht, kommen neben wissenschaftlichen Theorien der frühkindlichen Entwicklung auch subjektive Erfahrungen, kulturspezifische und gesellschaftliche Grundannahmen sowie Erwartungen zum Tragen. Verschiedene Erziehungsvorstellungen und Bilder vom Kind können allerdings auch zu Konflikten in Kita-Teams führen. Hier setzte der Vortrag der Konstanzer Historikerin Miriam Gebhardt im November 2022 in Eschborn an. Gemeinsam mit den Mitgliedern der KTK-Arbeitsgemeinschaften, den pädagogisch Mitarbeitenden und den Trägervertretungen aus den Bezirken Main-Taunus, Hochtaunus und Limburg, Wetzlar, Lahn-Dill-Eder ging Gebhardt in den Diskurs zu gesellschaftlichen Erziehungsstraditionen. Es wurde deutlich, dass diese zum Teil über Generationen hinweg Erziehungspraktiken in Familien und Institutionen prägen. Für eine bewusste Auseinandersetzung mit den persönlichen sowie den transgenerationalen Vorstellungen und Erlebnissen von Erziehung setzte Gebhardt wertvolle Impulse, die positiv auf die Entwicklung der Kita-Teams und deren pädagogischer Selbstvergewisserung wirken können.

2.9

ES BRAUCHT GUTE UNTERNEHMENSFÜHRUNG, UM HERAUSFORDERUNGEN ZU MEISTERN ABEND FÜR AUFSICHTSRÄTE



Zum Jubiläumsjahr hat das Referat „Wirtschaft und Compliance“ des Caritasverbandes für die DiCV Limburg einen Abend für Aufsichtsräte im Bistum Limburg angeboten. Gastredner des Abends war Professor Bernhard Schwien. Er lehrt an der Hochschule Nordhausen Sozialmanagement. Themen waren Corporate Governance, Risikomanagement und Kennzahlensystematik zur Steuerung sozialwirtschaftlicher Organisationen. Insgesamt waren 35 Personen der Einladung in die Werkstatt-Lounge am 14.07.2022 in Limburg gefolgt. „Lorenz Werthmann, der vor genau 125 Jahren die verbandliche Caritas ins Leben gerufen hat, würde heute staunen. Mehr als 690.000 Menschen arbeiten bei 6.200 Trägern in 25.000 Diensten und Einrichtungen der Caritas und ihrer korporativen Mitglieder“, erklärte Diözesancaritasdirektor Jörg Klärner in seiner Begrüßung.

Aber nicht nur die Anzahl der Mitarbeitenden sei gewachsen, auch die Herausforderungen. Und um diese Herausforderungen gut zu meistern, brauche es unter anderem eine gute Unternehmensführung und effektive Risikomanagement-Systeme. Um die Aufsichtsräte der Verbände und Mitglieder der Caritas bei ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit zu unterstützen, biete der DiCV daher regelmäßig fachliche Inputs an.

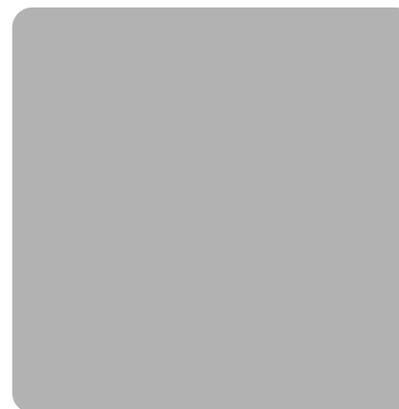
2.9

Gute Unternehmensführung und Aufsichtsstrukturen

„Was sind Merkmale einer guten Unternehmensführung und was sind qualifizierte Aufsichtsstrukturen? Was brauche ich als Aufsichtsrat von den jeweiligen Vorständen oder Geschäftsführern für meine Arbeit? Wie erkenne ich Risiken und wie berechne ich deren Eintrittswahrscheinlichkeit und deren Ausmaß?“ Mit diesen Fragen hat Bernhard Schwien, Professor für Sozialmanagement an der Hochschule Nordhausen, bei einem Abend der Aufsichtsräte Herausforderungen für Aufsichtsgremien, die in der Praxis die Entscheidungen treffen und mittragen müssen, beschrieben. Zu dem Abend hatte das Referat „Wirtschaft und Compliance“ im DiCV Limburg eingeladen. Für die Sitzungen der Aufsichtsräte müsse der jeweilige Vorstand die Themen gut vorbereiten. Und das am besten mit Zahlen bzw. mit einer guten Kennzahlensystematik. Am Beispiel einer Wohnanlage für Menschen mit Behinderungen veranschaulichte Schwien mit einem so genannten Dashboard die „graue Theorie“ der Zahlendarstellung. Ein Teil davon ist eine „Risk map“. Bereits vor der Planung empfiehlt Schwien eine Risikoanalyse: „Es sollte irgendeine Form von Risiko-Governance geben“. „Sie müssen wissen: Welche Informationen und welche Zahlen brauchen Sie, damit Sie zu einer guten Entscheidung kommen?“, so Schwien. Welche Benchmarks, Kennzahlen und Spitzenkennzahlen geben Aufschluss über den Sachstand und gegebenenfalls über Abweichungen. Dabei spielten auch Begriffe wie Geldanlage, Rechtsgeschäfte, Verpflichtungen, Rechnungslegung, Haftungsverhältnisse und Rentabilität eine Rolle. Bei der Unternehmensführung sei „ein gemeinschaftliches Führungsverständnis aus Sicht des Geschäftsführers, der Mitarbeiterschaft und der Stakeholder“ notwendig, so Schwien. Es brauche rechtliche Rahmenbedingungen mit dem Ziel eines ganzheitlichen Managements: „eine Compliance, also ein regelgerechtes, vorschriftsgemäßes, ethisch korrektes Verhalten, ein Handeln, das in die gleiche Richtung geht“.

Zur Pressemitteilung vom 9.8.2022 [Von Risikoanalysen und Kennzahlensystematiken \(dicv-limburg.de\)](https://www.dicv-limburg.de/risikoanalysen-und-kennzahlensystematiken)

3.0 NACHRICHTEN AUS DEM VERBAND



3.1

ALS SPITZENVERBAND SCHNELLER UND BESSER REAGIEREN

Der DICV Limburg hat sich 2022 neu aufgestellt. Im Interview erklären Jörg Klärner und Dr. Karl Weber, die beiden Diözesancaritasdirektoren, warum die Neuorganisation notwendig war und was sie sich von ihr erhoffen.

Der DICV Limburg hat in den vergangenen Jahren einen Verbandsentwicklungsprozess gestartet und sich 2022 eine neue Aufstellung gegeben. Was waren die Beweggründe dafür?

Klärner: Wir leben derzeit in einer sehr dynamischen Gesellschaft mit einer raschen Abfolge von Krisen und Unsicherheiten. Deshalb nimmt die Notwendigkeit zu, sehr schnell Antworten zu finden, damit Menschen über die Caritas Hilfe finden. Genauso wichtig ist es, dass die Rahmenbedingungen in den Blick genommen werden, damit individuelle Not sich nicht verfestigt. Darauf muss ein Dach- und Spitzenverband wie der DICV Limburg zukünftig viel schneller und besser reagieren können. Dafür brauchen wir eine starke Interessensvertretung auf Landesebene in Hessen und Rheinland-Pfalz und eine starke Präsenz im Bistum Limburg. Das war mit ein Beweggrund, 2019 mit der Verbandsentwicklung zu beginnen.

Weber: Was uns derzeit sehr beschäftigt, ist der rasante Abbruch der volksskirchlichen Strukturen. Es ist nur ein sehr schwacher Trost, dass wir im Bistum Limburg damit nicht allein sind. Inhalte wie das Caritasprofil und die eigene Verortung als Teil der Kirche gewinnen so eine viel größere Bedeutung als früher. Deshalb lag neben dem Lobbying- und der Interessenvertretung auch das Thema Caritaskultur und Profil auf dem Tisch.

Sie sprechen ja gerne von der Mitte... Wie sieht die neue Aufstellung aus? Warum gerade so und nicht anders?

Klärner: Unsere alte Struktur war noch sehr stark hierarchisch und ausdifferenziert, ja sogar zersplittert in viele Stabsstellen, Fachbereiche, Abteilungen und Fachreferate. Das wollen wir mit dem neuen Aufbau ändern und damit die Chance schaffen, dass das Gemeinsame sowohl intern als auch extern aus der Mitte heraus wirksam wird. Deshalb haben wir die sieben Kompetenzfelder geschaffen, die sich gemeinsam im Blick haben. Viele Vorgänge erfordern die Zusammenarbeit verschiedener Fachkräfte. Je nach Komplexität sind dabei nicht nur die Mitarbeitenden im eigenen Kompetenzfeld gefragt. Also flach, agil und kooperativ.

Weber: Warum gerade so und nicht anders? Die Frage wird sich niemals beantworten lassen, weil solche Aufstellungen nur sehr temporäre Gebilde und nicht für die Ewigkeit geschaffen sind. Wir sprechen gerne von einem Organisationsbild statt einem Organigramm. Das Bild der Kompetenzfelder zeigt Chancen auf: eine stärkere Zusammenarbeit dort, wo sie sinnvoll ist, aber auch schnelles Handeln, wo es notwendig ist. Daher vernetzen sich die sieben Kompetenzfelder über ihre Leitungen, aber auch in Projekten untereinander. Ein regelmäßiger Informations-, Erfahrungs- und Meinungsaustausch ist ausdrücklich gewünscht.

Was heißt das konkret?

Klärner: Sehr vereinfacht gesagt, zwei Kompetenzfelder haben einen fachpolitischen Schwerpunkt (Kinder, Jugend, Familie, Integration sowie Gesundheit, Pflege, Teilhabe einschließlich der Akademie mit ihrem Bildungsauftrag), ein Kompetenzfeld bearbeitet die sozialpolitischen und caritativen Grundsatzfragen sowie Beteiligungsformate (Politik, Soziales, Caritaskultur, Engagement). Zwei weitere Kompetenzfelder behandeln sozialunternehmerische Fragestellungen (Wirtschaft, Compliance, Recht) oder stehen für Kommunikation und Fundraising. Das Kompetenzfeld Dienste, Services erbringt Dienstleistungen nach innen aber auch nach außen im Rahmen eines wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs für Dritte. Und schließlich der Vorstand, wo neben dem Verbandsmanagement auch die Projektentwicklung angesiedelt ist.

Welche Leitsätze/Prinzipien prägen die neue Struktur? Was erhoffen bzw. versprechen Sie sich davon?

Weber: Die Entwicklung von Leitsätzen fand 2021 innerhalb der Geschäftsstelle sehr partizipativ statt. Die Leitsätze decken ein breites Spektrum von Haltungen ab wie Partizipation, gegenseitiger Respekt aber auch Dienstleistungsqualität. Diese Leitsätze wurden im nächsten Schritt auf Leitungsebene verdichtet. So sind die vier strategischen Ziele (vgl. Kasten) entstanden, die wir wiederum mit dem Caritasaufsichtsrat zurückgebunden haben. Partizipation und Top Down sind für uns kein Widerspruch. Sie gehören für uns zusammen.

Wie sehen Sie den derzeitigen Stand jetzt nach einem halben Jahr der Einführung im Verband?

Klärner: Im Moment sind wir in einer Phase, in der wir die strategischen Ziele in konkrete Handlungsziele übersetzen, wie zum Beispiel im Klimamanagement, bei Fragen der Grundordnung im Innovationsfonds unter Beteiligung der Mitglieder, oder in der Ausarbeitung einer Lobbying- und einer Interessenvertretung. Dabei berücksichtigen wir unsere Engagements in der Hessen-Caritas, in der Arbeitsgemeinschaft der Caritasverbände Rheinland-Pfalz (AGCV) sowie in den Ligen der Freien Wohlfahrtspflege in beiden Bundesländern.

Weber: Zugleich stehen wir im Bistum vor dem Abschluss des Transformationsprozesses (Trafo) mit der Einführung von fünf neuen Regionen, die an die Stelle von ehemals elf Bezirken treten. Wir sind sehr froh, dass die Aufgaben der Caritas im Bistum Limburg als ein Leistungsbereich im Sinne des neuen Bistumsstatuts gesehen werden. Das bringt neue Chancen in der Zusammenarbeit zwischen den sich rasant verändernden klassischen Pastoralstrukturen und der Caritas im Bistum Limburg mit sich. Aber auch hier gilt es zu unterscheiden, was über die Diözesanebene beeinflussbar ist und was vor Ort auf der Ebene der Region geregelt werden muss. Das wirkt sich indirekt auf unseren Verbandsentwicklungsprozess in der Caritas auf Bistumsebene aus.

Sehen Sie bei der Einführung Problemstellungen, die Sie als Vorstand in besonderer Weise im Blick haben wollen?

Klärner: Unser soziales Netz müssen wir weiter stärken – keine Frage! Es muss für diejenigen da sein, die es am notwendigsten brauchen, die Geflüchteten, Menschen in mehrfachen Abhängigkeiten usw. Die Sicht der Betroffenen kommt dabei zu kurz. Andererseits ist es aus unserer Sicht kontraproduktiv, wenn man Leistungen permanent schlecht redet. Uns ist wichtig, dass der Fokus dabei auf der Landespolitik bleibt und wir uns auf das Bistum konzentrieren. Das ist einfacher gesagt als getan, weil zum Beispiel Gesetzesvorhaben oder kirchliche Entwicklungen niemals trennscharf auf ein Land oder eine Diözese zu beschränken sind.

Verändert sich durch die neue Struktur etwas für die Mitglieder und Einrichtungen der Caritas im Bistum?

Weber: Das hoffen wir sehr! Aber wir haben bewusst vom Ende 2024 her gedacht, weil Beteiligungsprozesse ihre Zeit brauchen. Als Dach- und Spitzenverband wollen wir die Rahmenbedingungen so beeinflussen, dass unsere Mitglieder im Bistum Limburg ihre Arbeit effizient leisten können. Zur Demut gehört auch, dass wir dafür als DiCV nicht überall gebraucht werden. Es gilt also die richtigen Stellschrauben zu finden. Da arbeiten wir zusammen in der Geschäftsstelle und mit den Mitgliedern dran.

DIE STRATEGISCHEN ZIELE DES DIÖZESANCARITASVERBANDS

Sozialpolitischer Auftrag

Bis Ende 2024 erarbeiten wir Eckpunkte für Teilhabe und sozialen Zusammenhalt. Sie stärken unser politisches Handeln und unsere Positionen in der sozialökologischen Transformation. Die katholische Soziallehre dient uns als Kompass.

Lobbying und Interessenvertretung auf Bistums- und Landesebene

Bis Ende 2024 beschreiben wir unser Verständnis von sozial- und fachpolitischem Lobbying und Interessenvertretung auf Landes- und Bistumsebene und setzen dieses in den einzelnen Handlungsfeldern um. Die Perspektive von Benachteiligten beziehen wir systematisch mit ein. Dies gilt auch für unsere Dienste und Einrichtungen.

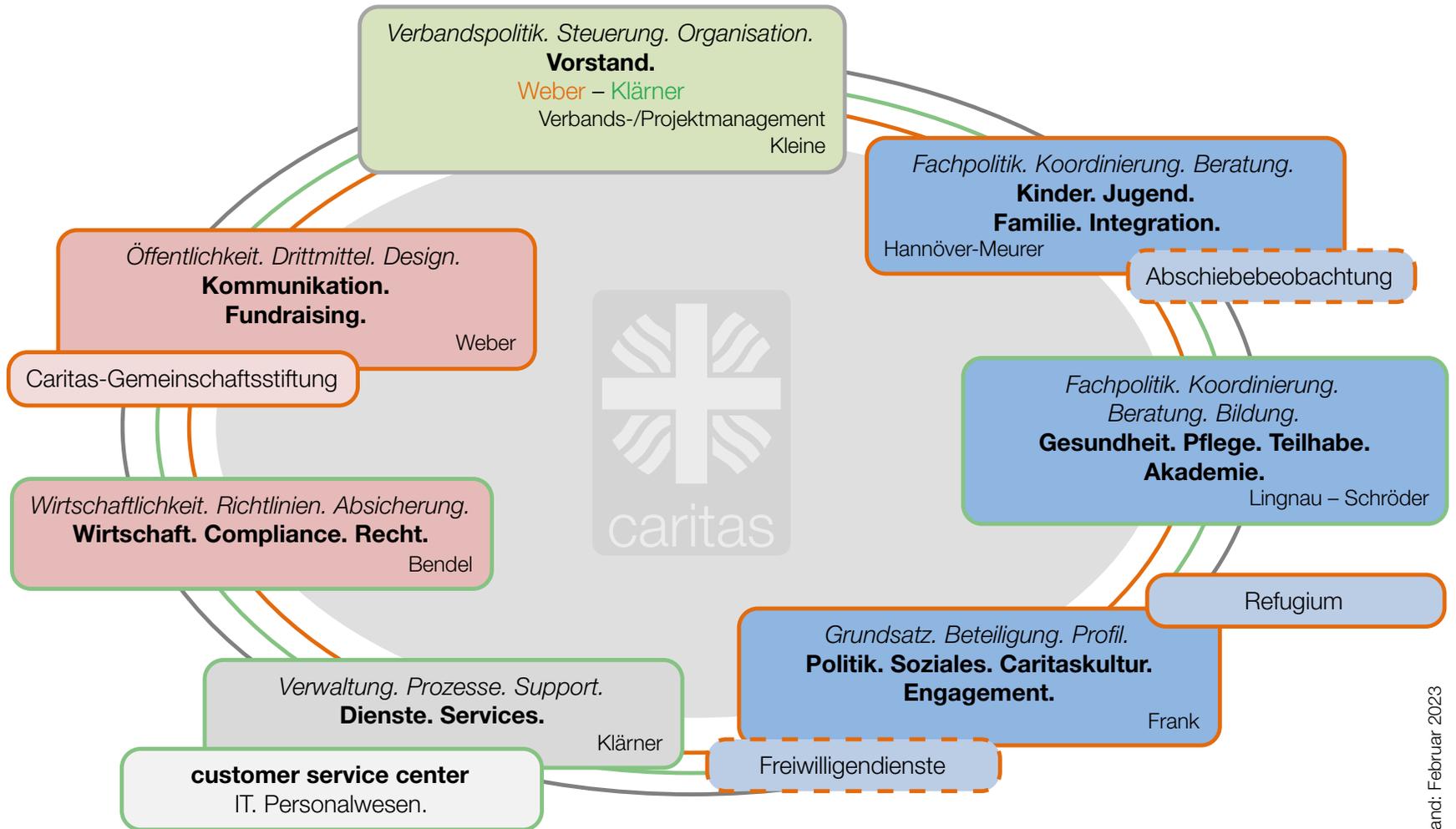
Caritasprofil und -kultur

Bis Ende 2024 stärken wir unser christliches Profil im Sinne einer Wertegemeinschaft. Dabei nehmen wir als katholischer Wohlfahrtsverband die Erfahrungen aus den caritativen Handlungsfeldern auf und entwickeln konkrete Maßnahmen im Dialog mit den Mitarbeitenden, Leitungskräften sowie mit kirchlichen und gesellschaftlichen Akteuren.

Personal- und Organisationsentwicklung

Bis Ende 2024 richten wir unsere Personalentwicklung, unsere Abläufe und unsere Organisation an den Aufgaben des Verbandes aus. Wir stärken unsere Verantwortungswahrnehmung und unser Leitungshandeln auf allen Ebenen.

STRATEGIE KOMPETENZFELDER



3.2 KLIMATEAM DES DICV LÄDT ZU KLIMAKONFERENZ EIN

(Vanessa Lindl, David Schneider)

Der DiCV Limburg hat sich die Reduktion des eigenen CO₂-Ausstoßes zum Ziel gesetzt und will bis Ende 2023 ein eigenes Klimamanagement erstellen. Nach einer Analyse des Energieverbrauchs 2021 und der Durchführung einer Mitarbeitendenbefragung fand am 15.05.2023 erstmals eine Klimakonferenz statt.

Zusammen mit dem Vorstand, Vertreterinnen und Vertretern der Kompetenzfelder und der Pflegeschulen wurden Ziele und Maßnahmen entwickelt, die zur Verkleinerung des CO₂-Fußabdrucks beitragen sollen. Die Ideen reichen von einem Umstieg auf den ÖPNV (etwa der Subventionierung des 49 €-Tickets, Fahrgemeinschaften, wetterfeste Fahrradständer) über einen klimafreundlicheren Büroalltag (Ökostrom, regelmäßige Schließtage der GS, Thermostaten in den Büros, mehr digitalisierte Abläufe, Wassertasten für die Toiletten) bis hin zu einer regionalen und saisonalen Verpflegung bei Veranstaltung und einer Beschattung der zu den Gebäuden befindlichen Grünflächen. Die Klimakonferenz zeigte jedoch auch: Es braucht Sensibilisierung und Beteiligung in den verschiedenen Teams (etwa über regelmäßige Updates zu Maßnahmen des Klimaschutzes) sowie eine enge Zusammenarbeit mit dem Bistum als Vermieter der Geschäftsstelle, um Einsparungen und eine nachhaltige Reduktion des CO₂-Fußabdrucks zu erreichen.

Die Gesamtemissionen des DiCV Limburg lagen 2021 bei 399,26 Tonnen CO₂. Auf Strom, Kühlung und Heizung entfallen für die Geschäftsstelle über 250 Tonnen CO₂ und damit etwa 70% des CO₂-Fußabdrucks. Neben Fragen der Gebäudenutzung stehen Maßnahmen zum Umstieg auf ein nachhaltigeres Pendelverhalten (116,57 Tonnen CO₂ beziehungsweise 29,2%) im Fokus. Sowohl in Limburg als auch in Wiesbaden und Hadamar stellt der private PKW das Hauptverkehrsmittel dar.

Im März 2022 beteiligten sich 60% der Mitarbeitenden an einer anonymisierten Online-Befragung. Demnach fühlen sich die Mitarbeitenden hinsichtlich der Ursachen und Folgen des Klimawandels gut informiert, aber weniger gut über mögliche Klimaschutzmaßnahmen.

In der Selbsteinschätzung bewerten die Mitarbeitenden ihren Umgang mit Energie und Ressourcen als durchschnittlich beziehungsweise als durchschnittlich. Das eigene Umweltverhalten wird mit durchschnittlich 5,8 von 10 als eher niedrig bewertet. Die Umfrage zeigte auch, dass die Corona-Pandemie kaum Einfluss auf das Pendelverhalten hatte.

3.3

DCV-CARITASRAT WÄHLT LIMBURGER DIÖZESANCARITASDIREKTOR KLÄRNER IN CARITASRAT UND FINANZKOMMISSION

(Clemens Mann)

Diözesancaritasdirektor Jörg Klärner wurde als einer der Vertreter der Diözesancaritasverbände von der Delegiertenversammlung in den Caritasrat des Deutschen Caritasverbandes gewählt. Seit März ist er ebenfalls Mitglied der Finanzkommission. Die Mitglieder des bundesweiten Rates wählte den Diplom-Volkswirt in das wichtige Gremium. Die Finanzkommission unterstützt den Caritasrat bei der Ausübung seiner Aufsichts- und Kontrollfunktion gegenüber dem Vorstand in finanziellen und wirtschaftlichen Angelegenheiten. Diese umfassen, neben dem Verband selbst, auch Caritas international sowie verschiedene Stiftungen.

3.4

KLIMASCHUTZ ENTSCHEIDENDE SOZIALE FRAGE – JAHRESEMPFANG DER HESSEN CARITAS 2023

Klimaschutz ist eine entscheidende soziale Frage unserer Zeit. So lautete das Fazit beim Jahresempfang der Hessen-Caritas am Dienstag, 23. Mai 2023, in Wiesbaden. „Der Klimaschutz ist ein Weg, um Armut zu lindern und soziale Gerechtigkeit voranzubringen“, sagte die Mainzer Diözesancaritasdirektorin Regina Freisberg, die bei der Veranstaltung offiziell den Vorsitz der Hessen-Caritas vom Limburger Diözesancaritasdirektor Jörg Klärner übernahm.“ Als Caritas setzen wir uns mit dem Slogan der diesjährigen Caritas-Kampagne entsprechend ein – für einen Klimaschutz, der allen nutzt.“ Zu der Veranstaltung kamen etwa 150 Gäste, darunter der Mainzer Bischof Peter Kohlgraf, Caritas-Präsidentin Eva Welskop-Deffaa, der hessische Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir, Staatssekretär Oliver Conz sowie Angela Dorn, hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst.

[Zur Pressemitteilung vom 25.05.2023 \(Pressemitteilung: Klimaschutz ist entscheidende soziale Frage \(dicv-limburg.de\)\)](#)

3.5

INNOVATIONSFONDS THEMATISIERT CARITASKULTUR UND CHRISTLICHES PROFIL

(Clemens Mann/Heike Grelka)

Der DiCV Limburg fördert 2023 Projekte und Initiativen, die christliche Identität in Diensten und Einrichtungen der Caritas sichtbar machen und vermitteln, mit 100.000 € aus dem Innovationsfonds „Caritas im Bistum Limburg“. Hintergrund ist die Neufassung der Grundordnung des kirchlichen Dienstes im vergangenen Jahr. Gefördert werden träger- und verbandsübergreifende Projekte mit bis zu 25.000 € oder Einzelprojekte, die nur von einem Träger oder Verband realisiert werden, mit bis zu 10.000 €. Anträge mit der Projektidee müssen bis zum 24. Juli 2023 eingereicht werden. Teilnehmen können Verbände, Mitglieder und Einrichtungen der Caritas im Bistum Limburg.

Zur Pressemitteilung vom 05.05.2023 [„Caritaskultur und christliches Profil“ \(dicv-limburg.de\)](#)

3.6

BEZAHLBARER WOHNRAUM: KOOPERATION ZWISCHEN HESSEN CARITAS UND GEMEINNÜTZIGEM SIEDLUNGSWERK SOLL SUCHE ERLEICHTERN

Um Menschen die Suche nach bezahlbarem Wohnraum in Hessen zu erleichtern und Mieterinnen und Mieter durch Beratungsangebote in verschiedenen Lebenslagen zu unterstützen, haben sich die Hessen-Caritas und die Gemeinnützige Siedlungswerk GmbH (GSW) auf einen regelmäßigen Austausch verständigt. Mit ihrer Kooperation wollen sie auch Problemen, die ein Mietverhältnis belasten können, im frühen Stadium entgegenwirken. Die GSW informiert die Caritas frühzeitig über freiwerdende Wohnungen und geplante Neubauprojekte, während deren Mieterinnen und Mieter von Beratungsangeboten der Caritas profitieren können.

Zur Pressemeldung vom 17.08.2022 [Katholische Träger übernehmen Verantwortung in der Wohnungspolitik \(dicv-limburg.de\)](#)

3.7

WOHNGELD NACH NEUEN REGELN ERST AB JANUAR 2023 BEANTRAGEN

Mit der Reform haben weitere 1,4 Mio. Menschen Anspruch auf Wohngeld. Um eine Bewilligung zu erhalten, dürfen sie aber nicht zu früh aktiv werden, empfiehlt Jessica Magnus, Referentin für Soziale Sicherung beim DiCV Limburg.

Zur Pressemitteilung vom 6.12.2022 [Wohngeld nach neuen Regeln erst ab Januar 2023 beantragen! \(dicv-limburg.de\)](#)

3.8

DICV WÜRDIGT EHRENAMTLICHE URSEL GROBIEN

(Clemens Mann/Heike Grelka)

Anlässlich des Internationalen Tages des Ehrenamtes am 5.12.2022 hat der DiCV Limburg Ursel Grobien aus Königstein für ihr mehr als 40-jähriges Engagement mit der Ehrennadel des Deutschen Caritasverbandes in Gold ausgezeichnet. „Ein Markenzeichen der Caritas ist, dass wir ein starkes Ehrenamt haben. Ursel Grobien hat hierfür in all den Jahren Gesicht gezeigt“, würdigt Diözesancaritasdirektor Jörg Klärner die Ehrenamtliche. Im Jubiläumsjahr werde zudem deutlich, dass das freiwillige Engagement von der Bürgerinnen und Bürger für Gesellschaft und Menschen in Not stets tragende Säule des Verbandes gewesen sei. In diesem Kontext dankte der Verband den vielen Tausend Engagierten im Bistum Limburg für ihre ehrenamtliche Arbeit.

Zur Pressemitteilung vom 5.12.2022 [Ein Engagement, das trägt, bereichert und stärkt \(dicv-limburg.de\)](#)

3.9 NOTHILFE FÜR PAKISTAN IN HÖHE VON 50.000 €

(Clemens Mann/Heike Grelka)

Das Bistum Limburg und der DiCV helfen Menschen nach der schweren Flutkatastrophe in Pakistan mit 50.000 €. „Es ist noch kein Ende der Regenfälle in Sicht. Die Menschen vor Ort benötigen dringend Nahrungsmittel, Trinkwasser und medizinische Versorgung sowie Zelte und Planen, um sich vor dem Wasser zu schützen“, erklärt Diözesancaritasdirektor Dr Karl Weber. „Mit unserer Spende möchten wir diese Soforthilfe von Caritas international unterstützen, aber auch den Wiederaufbau des Landes nach der Katastrophe fördern.“ Ein ungewöhnlich starker Monsunregen hatte im September 2022 schwere Überschwemmungen und Erdbeben ausgelöst. Mehr als 33 Millionen Menschen sind laut Caritas international von der Katastrophe betroffen.

Zur Pressemitteilung vom 02.09.2022 [50.000 Euro Nothilfe für Pakistan \(dicv-limburg.de\)](#)

3.10 UNTERSTÜTZUNG FÜR BEBENBETROFFENE IN SYRIEN UND TÜRKEI

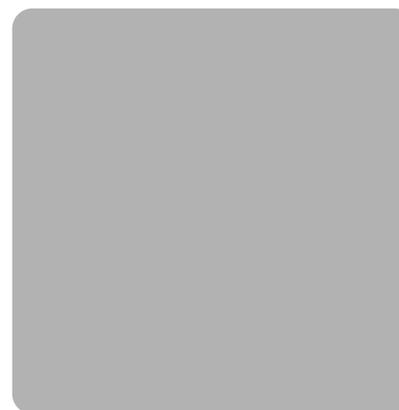
(Feleg Mekonnen)

Das Bistum Limburg und der Diözesancaritasverband unterstützen die Betroffenen der Erdbebenkatastrophe in der Türkei und in Syrien mit 50.000 € Soforthilfe. Bei dem Beben Anfang Februar 2023 kamen 52.000 Menschen ums Leben, etwa 100.000 wurden verletzt. „Die Menschen haben durch das Erdbeben ihr Zuhause verloren. Sie brauchen dringend Schutz vor der Kälte. Wir unterstützen die Soforthilfe von Caritas International, dem weltweit tätigen Not- und Katastrophenhilfswerk des Deutschen Caritasverbandes. Es trifft eine Region, in der Menschen bereits vor der Katastrophe mit den Folgen des jahrelangen Krieges konfrontiert waren“, betonte Diözesancaritasdirektor Dr. Karl Weber.

Zur Pressemitteilung vom 7.2.2023

<https://www.dicv-limburg.de/pressemitteilungen/50.000-euro-fuer-erdbebenopfer-in-der-tuerkei-und-/2391815/>

4.0 POSITIONEN



4.1

HESSEN-CARITAS FORDERT GEZIELTE FINANZIELLE HILFEN UND ANERKENNUNG GESTIEGENER KOSTEN FÜR TRÄGER IM SOZIAL- UND GESUNDHEITSWESEN

Viele Träger im Sozial- und Gesundheitswesen stehen wegen der gestiegenen Energie- und Lebensmittelpreise mit dem Rücken zur Wand. Die Hessen Caritas hat deshalb gezielte, schnelle und unbürokratische finanzielle Hilfen sowie eine Anerkennung der gestiegenen Energie- und Lebensmittelkosten gefordert. „Es geht um den Erhalt der Leistungsfähigkeit des Sozial- und Gesundheitswesens. Unsere sozialen und pflegerischen Angebote sind für die Menschen in Hessen unerlässlich“, betont Jörg Klärner, Vorsitzender der Hessen-Caritas. Die betriebsnotwendigen Mittel, insbesondere Energie und Lebensmittel, können derzeit nicht zu günstigeren Preisen am Markt eingekauft werden. Die Vergütungen müssen daher entsprechend der aktuellen Preissteigerungen vollständig und rückwirkend angepasst werden, wenn eine Unterdeckung der Kosten nachgewiesen werden kann.

Pressemitteilung vom 28.09.2022

<https://www.dicv-limburg.de/pressemitteilungen/hessen-caritas-fordert-gezielte-finanzielle-hilfen/2302659/>

4.2

OBDACHLOSIGKEIT BESEITIGEN BIS 2030

Der DiCV Limburg schließt sich den Forderungen der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungsnotfallhilfe nach einer nationalen Strategie zur Beendigung der Obdachlosigkeit bis 2030 an. „In Hessen leben 12.000 Menschen in Notunterkünften und Einrichtungen der Wohnungsnotfallhilfe, in Rheinland-Pfalz beinahe 6000. Menschen, die ausnahmslos auf der Straße leben, sind hier noch gar nicht mitgezählt. Wir erwarten, dass die Situation sich in der nächsten Zeit verschärft, die Armut insgesamt zunimmt - und damit auch ganz am Ende der Kette die Obdachlosigkeit weiter ansteigt als extremste Ausgestaltung der Armut. Dagegen kämpfen wir als katholischer Verband auf allen Ebenen“, verspricht Jessica Magnus, Referentin Soziale Sicherung. Der Verband fordert eine aktive Wohnungsbaupolitik, die die Schaffung von ausreichend bezahlbaren Wohnungen beinhaltet, einen flächendeckenden Aufbau von Fachstellen für Wohnraumsicherung, den Ausbau der aufsuchenden sozialen Arbeit sowie eine Lösung für Menschen, die nicht krankenversichert sind.

Pressemitteilung vom 12.09.2022 [Obdachlosigkeit beseitigen bis 2030 - ein großes Versprechen! \(dicv-limburg.de\)](https://www.dicv-limburg.de/pressemitteilungen/obdachlosigkeit-beseitigen-bis-2030-ein-großes-versprechen/)

4.3

ENERGIESPERREN VERHINDERN

Die Wohlfahrtsverbände in Hessen warnen vor einer drohenden Welle von Energiearmut und fordern die Landesregierung auf, entschieden gegenzusteuern. „Es müssen alle wichtigen Akteure in Hessen wie Energieversorger, Kommunen, Sozialverbände, Verbraucherzentrale, Schuldnerberatungen an einen Tisch geholt werden, um gemeinsam einen Aktionsplan zur Bekämpfung der Energiearmut zu entwickeln“, erklärt Jörg Klärner, Vorsitzender des Arbeitskreises „Grundsatz und Sozialpolitik“ in der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Hessen e.V. „Die geplante Erhöhung des Regelbedarfs bei Hartz IV ab 2023 kommt viel zu spät. Es braucht jetzt wirksame Unterstützungszahlungen für die Ärmsten und keine Pauschalzahlungen an alle Haushalte.“ Von den stark gestiegenen Strom- und Heizkosten sind Geringverdiener*innen, Studierende und Rentner*innen mit kleinen Einkommen besonders betroffen.

Pressemitteilung vom 8.8.2022

<https://www.dicv-limburg.de/pressemitteilungen/energiesperren-verhindern-hessen-muss-jetzt-handel/2264008/>

4.4

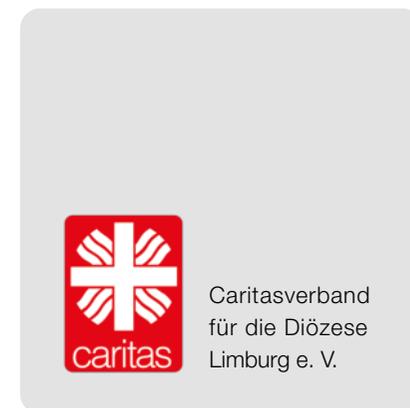
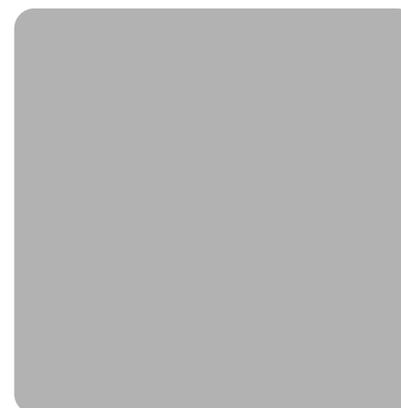
CARITAS IM BISTUM LIMBURG BEGRÜSST GEPLANTES BÜRGERGELD. FORDERUNG NACH WEITERENTWICKLUNG DER BERATUNGSANGEBOTE

Das Bürgergeld geht aus Sicht der Caritas im Bistum Limburg in die richtige Richtung. „Es verbessert die Bedingungen, unter denen Menschen sich bewerben und beruflich orientieren können. Wer arbeitslos wird, muss nicht gleich um Altersrücklagen und Wohnung fürchten“, heißt es in einer Pressemitteilung anlässlich des Welttages der Armen am 13. November. Zugleich fordert der Verband, den Zugang zur Schuldnerberatung zu erleichtern, Wohnungslosigkeit mittels Fachstellen vor Ort verhindern, Gesundheitsversorgung für Menschen ohne Krankenversicherung stärken sowie junge Menschen früh in ihrer beruflichen Orientierung und Vorbereitung unterstützen und sozialrechtlich zu beraten. Einen Fokus richtet die Caritas auch auf die Förderung einer unabhängigen Integrations- und Bleiberechtsberatung. „Vor dem Hintergrund des Fach- und Arbeitskräftemangels ist es wichtig, Menschen auch hinsichtlich ihrer Möglichkeiten, eine Arbeitserlaubnis zu erhalten, zu beraten und zu unterstützen,“ erläutert Jessica Magnus, Referentin für Soziale Sicherung.

Pressemitteilung vom 11.11. 2022 [Für eine Politik, die Würde und Eigenverantwortung der Menschen ernst nimmt \(dicv-limburg.de\)](#)

5.0 AUS DEN KOMPETENZFELDERN

- 5.1 Gesundheit. Pflege. Teilhabe. Akademie.
- 5.2 Kinder. Jugend. Familie. Integration.
- 5.3 Politik. Soziales. Caritaskultur. Engagement
- 5.4 Wirtschaft. Compliance. Recht.
- 5.5 Kommunikation.Fundraising.



5.1 GESUNDHEIT. PFLEGE. TEILHABE. AKADEMIE.



5.1.1

KRANKENHAUSFINANZIERUNGSREFORM FÜHRT ZU REFORM DER GESUNDHEITSVERSORGUNG

(Hubert Connemann)

Die Vorschläge im 3. Bericht der Regierungskommission zur Krankenhausfinanzierungsreform sind so tiefgreifend, dass sie schlussendlich zu einer umfassenden Gesundheitsversorgungsreform führen. Gleichzeitig gerät die Sicherstellung einer flächendeckenden sektorenfreien Gesundheitsversorgung in Gefahr.

Die Gesundheitsversorgung in Deutschland weist bereits heute, vor allem im Bereich der medizinischen und pflegerischen Basis- und Langzeitversorgung, Lücken auf, die sich auf absehbare Zeit ausweiten können. Der demografische Wandel trifft das Gesundheitswesen im doppelten Maße: Durch die geburtenschwächeren Jahrgänge gibt es in der Folge weniger Berufsnachwuchs. Zugleich hat das Gesundheitswesen für die „Baby-Boomer“-Jahrgänge wesentlich umfangreichere Versorgungsbedarfe mit Gesundheitsleistungen.

Eine moderne Gesundheitsversorgung erfordert neue Berufsprofile. Die „Community Health Nurse“ (CHN) stellt eine Weiterentwicklung pflegerischer Tätigkeit im Sinne des Advanced Practice Nursing (APN) dar. Medizinisch-Pflegerische PrimärVersorgungszentren (MPPVZ) begünstigen in ihrer Organisationsform die multiprofessionelle Teamarbeit, die Verknüpfung von Prävention, sowie Gesundheitsförderung mit personenzentrierter medizinisch-therapeutischer-pflegerischer und sozialer Arbeit. Dies gelingt am besten, wenn Angehörige aller Berufe als Angestellte in der Struktur eines MPPVZ verankert sind, welches zuallererst gemeinnützige Ziele verfolgt. Sie sind ein idealer Einsatzort für Community Health Nurses.

Bis zur Umsetzung einer wie auch immer gearteten Krankenhaus(finanzierungs)reform müssen zwingend durch ein „Vorschaltgesetz“ die Krankenhäuser in die Lage versetzt werden, durch Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit die Reform zu erreichen. Insbesondere Krankenhäuser in freigemeinnütziger (u.a. katholischer) Trägerschaft sind hier ob fehlender Zuschussgeber kritisch betroffen und in ihrem Bestand existentiell bedroht.

5.1.2 ERFOLGREICHE UMSETZUNG DES BUNDESTEILHABEGESETZES IN HESSEN: RAHMENVERTRÄGE GEHEN AN DEN START

(Dr. Elke Groß)

Nach fünfjähriger Verhandlungszeit mit den Eingliederungshilfeträgern und in einer Vielzahl von Arbeitsgruppen konnten nun zwei Rahmenverträge auf Grundlage des Bundesteilhabegesetzes abgeschlossen werden. Die Rahmenverträge legen die Bedingungen zur Erbringung von Leistungen in der Behindertenhilfe in Hessen fest.

Ein Rahmenvertrag betrifft die Teilhabe am Arbeitsleben, ein weiterer die soziale Teilhabe für erwachsene Menschen mit Behinderung. Ziel der Verhandlungen mit den Kostenträgern war es, dass Menschen mit Behinderungen ihre Lebensplanung und -führung nach eigenen Wünschen und Vorstellungen möglichst selbstbestimmt und eigenverantwortlich wahrnehmen können – und hier hatte die Qualität der Vereinbarung absoluten Vorrang.

Mit dem Inkrafttreten der Verträge zum 01.07.2023 erfolgt in Hessen die Umsetzung der dritten Reformstufe des Bundesteilhabegesetzes. Der auf der Bundesebene gesetzte Termin war eigentlich der 01.01.2022. Hessen startet nun mit einer Verzögerung von zweieinhalb Jahren.

Schwerpunkte des Bundesteilhabegesetzes waren insbesondere die Umsetzung der Vorgaben der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen, die Überführung der Eingliederungshilfe aus dem Sozialhilferecht in ein Leistungsgesetz nach dem Vorbild anderer Bücher des Sozialgesetzbuches sowie die Neuausrichtung von der institutionellen Hilfe zur personenzentrierten Leistung.

5.1.3

PERSONALBEMESSUNGSINSTRUMENT PEBEM STELLT HERAUSFORDERUNG DAR

(Anne Fischer)

Das neue Personalbemessungsinstrument PeBeM stellt für die stationäre Langzeitpflege aktuell eine große Herausforderung dar. Mit der Einführung von PeBeM werden die Aufgaben in der Pflege zukünftig kompetenzbasiert durchgeführt. Dies bedeutet für die Pflegeorganisationen grundlegende Veränderungen mit Blick auf Verantwortung und Abläufe. Die Einrichtungen stehen vor der Aufgabe, neue Strukturen zu schaffen, damit diese Veränderung gelingen kann.

Innerhalb des DiCV haben einige Einrichtungen mit Pilotprojekten zur gesetzlichen Umsetzung begonnen. Das Kompetenzfeld Gesundheit. Pflege. Teilhabe. Akademie. des DiCV unterstützt und berät die Einrichtungen bei der Organisation und Durchführung. Es vernetzt, schafft Synergien und steht im kontinuierlichen Austausch mit den Trägern der Einrichtungen.

Um das neue Personalbemessungsinstrument auch im Ordnungsrecht zu verankern, ist es notwendig, den bestehenden Rahmenvertrag für die stationäre Pflege zu überarbeiten und anzupassen. Dazu arbeitet der DiCV, die Leistungserbringer sowie die Kostenträger innerhalb der AG stationären Pflege auf hessischer Landesebene an der Neuausrichtung der Vertragsinhalte.

5.1.4

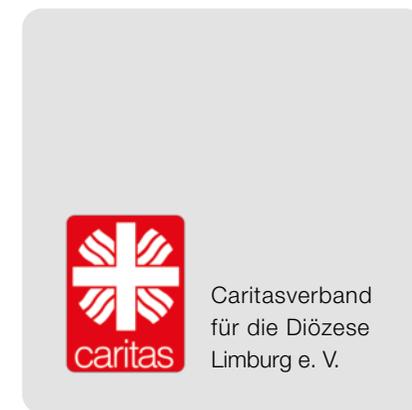
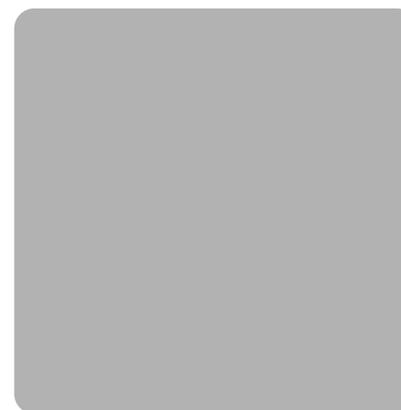
FACHTAG ZUM PERSONALBEMESSUNGSINSTRUMENT PEBEM

(Anne Fischer)

Welche Herausforderungen bei der Einführung des Personalbemessungsinstrumentes PeBeM gemeistert werden müssen, war Thema eines Fachtags der LIGA Hessen am 18.10.2022. Über 130 Personen nahmen an der Veranstaltung in Frankfurt teil. Michael Wipp, von „WippCare“ stellte seine Erfahrungen bei der Umsetzung von PeBeM vor, Vertreterinnen und Vertreter der freien Wohlfahrtspflege berichteten zu den Verhandlungen auf Bundesebene, Beispiele von Pilotprojekten aus Hessen und Norddeutschland zeigten Erfahrungen aus der Praxis auf.

Zur Pressemeldung vom 20.10.2022 [Fachtag der Liga Hessen zum neuen Personalbemessungsverfahren \(dicv-limburg.de\)](https://www.dicv-limburg.de)

5.2 KINDER. JUGEND. FAMILIE. INTEGRATION.



5.2.1

ENGAGEMENT FÜR BETROFFENE DES UKRAINE-KRIEGES

Dienste und Einrichtungen der Caritas unterstützen die Betroffenen des Ukraine-Krieges auf vielfältige Art und Weise.

AUSWIRKUNGEN UND ANFORDERUNGEN AN DIE MIGRATIONSBERATUNG

(Martina Schlebusch)

Seit Beginn des völkerrechtswidrigen Kriegs Russlands gegen die Ukraine sind über eine Million Ukrainerinnen und Ukrainer nach Deutschland geflohen. In Hessen betrug ihre Zahl bis zum Ende 2022 mehr als 88.100. Hessen gehört damit zu den fünf Bundesländern, in denen die meisten Geflüchteten aus der Ukraine aufgenommen wurden. Nach Rheinland-Pfalz flohen etwa 44.300 Menschen. Öffentliche und private Einrichtungen waren vor große Herausforderungen gestellt, so auch die Migrationsberatungsstellen, die besonders dann hoch frequentiert waren, wenn sie über russisch oder ukrainisch sprechendes Personal verfügten und in enger Abstimmung mit den städtischen Behörden arbeiteten. Im Ukraine-Hilfezentrum des CV Wiesbaden-Rheingau-Taunus e.V. sowie der Migrationsberatung im Amt für Einwohner und Integration der Stadt Wiesbaden betrug der Anteil der Ukrainerinnen und Ukrainer 2022 an allen beratenen Personen 52%. An erster Stelle der Beratungsanliegen standen existenzielle Fragen, etwa welche Möglichkeiten es gibt, in Deutschland zu bleiben. Die Tatsache, dass viele Frauen und Kinder, alte Menschen und Behinderte mit sehr unterschiedlichen Anliegen zu den Beratern zählten, machte eine fachübergreifende Unterstützung der Geflüchteten nötig. Hier bewährte sich die gute Vernetzung von Beratungsstellen innerhalb der Kommunen. Mit der Eröffnung einer aufenthaltsrechtlichen Perspektive durch Inkraftsetzung der EU Massenzustromrichtlinie und Vollzug des Rechtskreiswechsels ukrainischer Geflüchteter vom Asylbewerberleistungsgesetz ins SGB II seit 1.6.2022 wurden viele aufenthaltsrechtliche Fragen und verwaltungstechnische Verfahren vereinfacht. Damit ließ der Beratungsbedarf nach.

WORKSHOP BERATUNG MIT DOLMETSCHERINNEN UND DOLMETSCHERN

(Eva Hannover-Meurer)

Aufgrund der Rückmeldungen aus den verschiedenen Beratungsdiensten wurde am 02.12.2022 ein digitaler Workshop zur Beratung mit Sprachmittlerinnen und Sprachmittlern durchgeführt. Dabei ging es um die Themen der Migrationssensibilität, Flucht und Trauma, die auch hinsichtlich einer Beratung in den Blick genommen werden müssen. Zudem wurden Aspekte besprochen, die bei der Übersetzung zu beachten sind. An dem von der Tübinger Psychotherapeutin Annagreta König Dansokho geleiteten Workshop nahmen 20 Personen teil.

CARITAS4U – SONDERMITTEL FÜR PROJEKTE FÜR MENSCHEN AUS DER UKRAINE

(Merhawit Desta)

Der Deutsche Caritasverband hat dem DiCV Limburg im Jahr 2022 160.000 € zur Verfügung gestellt. Mit den Spendenmitteln wurden an drei Standorten im Caritasverband Hochtaunus, Caritasverband Main-Taunus und dem Caritasverband Westerwald/Rhein-Lahn Projekte zugunsten ukrainischer Geflüchteter im Bistum Limburg umgesetzt. Die drei Projekte umfassen Gruppenangebote für die Freizeitgestaltung, Angebote zum Verarbeiten von schlimmen Erlebnissen sowie niedrigschwellige Angebote zum Erlernen der deutschen Sprache. Die fachliche Begleitung der Caritas4U-Projekte, die im September 2022 gestartet und noch bis zum 31. Dezember 2023 laufen sollen, erfolgt durch den Diözesancaritasverband Limburg. Nach dem Projektzeitraum werden sie evaluiert.

RATSUCHENDE UKRAINISCHE GEFLÜCHTETE IN DER SCHWANGERENBERATUNG ERHALTEN HILFE AUS BISCHÖFLICHEM HILFSFONDS

(Waltraud Maier)

Aus der Ukraine geflüchtete schwangere Frauen und Familien haben 2022 über die Schwangerenberatungsstellen des Bistums Limburg Soforthilfen in Höhe von 197.839,25 € erhalten. Die Mittel aus dem Bischöflichen Hilfsfonds wurden in 497 Fällen an Ratsuchende in akuten Notsituationen ausgezahlt. Neben finanziellen Hilfen, die über Soforthilfen bzw. Anträge an den Bischöflichen Hilfsfonds vergeben werden, wurden Begleit- und Unterstützungsstrukturen für Schwangere und junge Familien geschaffen, die Zuflucht im Bistum Limburg gesucht haben. Den Trägern der Schwangerschaftsberatungsstellen wurde dazu für die Jahre 2022 und 2023 jeweils 8.000,00 € zur Verfügung gestellt. Sechs Beratungsstellen erhielten Projektmittel in Höhe von 35.487,26 €. Um umfassend helfen zu können, wurden die Mittel für die Soforthilfen jeder Beratungsstellung auf 10.000 € pro Vollzeitäquivalent Beratung erhöht und der Zugang zu einer Förderung erweitert: Eine Antragstellung ist bis zu 12 Monate nach Geburt und in besonderen Notfällen auch bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres des jüngsten Kindes möglich. Die erweiterten Hilfsmöglichkeiten sind auf zwei Jahre befristet und laufen noch bis 31.12.2023.

5.2.2

RECHTSANSPRUCH GANZTAGSBETREUUNG NACH DEM GANZTAGSFÖRDERUNGSGESETZ (GAFÖG)

(Sabine Dill-Arthen)

Die Fachgruppe Jugendhilfe und Schule des Liga AK 5 beschäftigt sich mit der Umsetzung des Ganztagsförderungsgesetzes (GaFöG) in Hessen. Nach der Abfrage zu den aktuellen Trägerangeboten erfolgt nun die Erarbeitung einer Positionierung hinsichtlich der Rahmenbedingungen und Qualitätsstandards für einen kindgerechten Ausbau der Ganztagsbildung. 2021 hat der Bundestag dem Gesetz zur ganztägigen Förderung von Kindern im Grundschulalter (Ganztagsförderungsgesetz) zugestimmt. Kern des Gesetzes ist die Einführung eines bedarfsunabhängigen Anspruchs auf Förderung in einer Tageseinrichtung von mindestens acht Stunden. Dieser soll für jedes Kind von der ersten bis zum Beginn der fünften Klassenstufe gelten. Anspruchsberechtigt sind Kinder, die ab dem Schuljahr 2026/2027 die erste Klassenstufe besuchen. Der Anspruch soll dann schrittweise auf die folgenden Klassenstufen ausgeweitet werden, sodass ab dem Schuljahr 2029/2030 allen Schulkindern der ersten bis vierten Klassenstufe mindestens acht Stunden täglich Förderung in einer Tageseinrichtung zusteht.

5.2.3

INITIATIVEN ZUM UMGANG MIT DEM FACHKRÄFTEMANGEL IN KITAS

(Petra Broo)

Das Referat Kinderhilfe beschäftigt sich auf unterschiedlichen Weisen mit dem Problem des Arbeitskräftemangels. Ziel dieses Engagements ist es, allen Kindern in Hessen und Rheinland-Pfalz eine qualitativ hochwertige Betreuung anzubieten und die Tätigkeiten für pädagogische Mitarbeitende attraktiv zu gestalten. Unter anderem vertritt Petra Broo die Liga der Wohlfahrtsverbände Hessen e. V. in einer Workshop-Reihe des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration, die zum Ziel hat, den Fachkräftecatalog mit Vertreterinnen und Vertretern der Verbände weiterzuentwickeln. Der daraus entstandene Gesetzesentwurf hat das Ziel, mehr Betreuungskräfte zu gewinnen und die Qualität der Kinderbetreuung durch multiprofessionelle Kita-Teams mit unterschiedlichen Professionen zu steigern. Dazu sollen weitere Personen- und Berufsgruppen zugelassen werden, die für die Arbeit in der Kinderbetreuung geeignet sind, aber bisher aufgrund gesetzlicher Regelungen ausgeschlossen waren. Die hessischen KTK-Arbeitsgemeinschaften Main-Taunus, Hochtaunus, Limburg, Wetzlar und Lahn-Dill-Eder unterstützen die Kitas in ihren Aufgaben in den Bezirken durch den strukturellen Austausch mit den regionalen Netzwerk- und Kooperationspartnern. Im Mai 2023 konnte eine Sitzung mit dem Jugendamt für den MTK die Verfahrenswege für Betriebserlaubnisverfahren und Personalgewinnung verbessern. Seit Anfang des Jahres beteiligen sich die katholischen Schulleitungen der Fachschulen für Sozialwesen (Kettlaro/ MS Limburg) als dauerhafte Gäste an der Vorstandsarbeit.

5.2.4

FEHLENDE KAPAZITÄTEN IN DER STATIONÄREN JUGENDHILFE

(Michael Skotzke)

Die Kapazitäten in der stationären Jugendhilfe sind erschöpft. Eine Vergrößerung des Angebots ist dringend notwendig. Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels und einer Knappheit geeigneter Räumlichkeiten müssen flexible Lösungen gefunden werden. Im Referat Jugendhilfe und den entsprechenden Gremien, beispielsweise die Caritas-Landes-Arbeitsgemeinschaft, der Arbeitskreis §§ 32 / 34, der Liga-Fachgruppe „Hilfen zur Erziehung“, werden mittel- wie langfristige Maßnahmen erarbeitet.

Hessenweit erhalten Einrichtungen mehr Belegungsanfragen von den Jugendämtern. Diese können aber oft nicht bedient werden, da die Wohngruppen bereits voll ausgelastet oder teilweise überbelegt sind. Verschärft wird diese Situation zusätzlich durch eine wachsende Zahl von unbegleiteten minderjährigen Ausländern (umA). Nach der Krise in den Jahren 2015 bis 2017 kommen wieder mehr geflüchtete junge Menschen nach Deutschland. Aufgrund des Fachkräftemangels reduzieren die Träger zudem teilweise ihre Angebote vorübergehend oder schließen diese ganz.

5.2.5

JUGENDHILFE: GRÜNDUNG CLAG KF IN RLP

(Michael Skotzke)

Um für die betroffenen Kinder- und Jugendlichen und deren Einrichtungen nachhaltiges politische Lobbying zu betreiben, wurde am 10. Oktober 2022 in Bingen die Caritas Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendhilfe in Rheinland-Pfalz (CLAG KJ) gegründet. Ziel der CLAG KJ ist die diözesanübergreifende politische Vertretung der katholischen Einrichtungen gemeinsam mit den Diözesancaritasverbänden Mainz, Speyer, Limburg, Köln und Trier. Unter anderem ist die CLAG KJ in den Gremien der Liga der Freien Wohlfahrtspflege sowie dem Landesjugendhilfeausschuss engagiert. Ein weiterer Themenschwerpunkt des Engagements ist das neue Kinder- und Jugendstärkungsgesetz. Der DiCV Limburg gestaltet im Vorstand die Arbeit der CLAG KJ mit.

Zur Pressemitteilung vom 12. Oktober 2023

[Eine starke Stimme für Kinder und Jugendliche – Gründungsversammlung in Bingen \(caritas-rheinland-pfalz.de\)](#)

5.2.6

CORONAFONDS BERATUNG

(Clemens Mann)

Der Bedarf an Beratung ist während der Corona-Pandemie sprunghaft angestiegen und bleibt weiterhin hoch. Darauf weißt Eva Hannover-Meurer, Referentin für die psychologischen Beratungsdienste der Caritas im Bistum Limburg, in einem Interview zum Coronafonds Beratung hin. Um auch in Zukunft Menschen helfen zu können, sei ein Sonderfonds von Bund, Ländern und Kommunen dringend erforderlich. Zudem seien kostendeckende Refinanzierungen erforderlich.

Hannover-Meurer zieht mit Blick auf die Verwendung der von Bistum und Caritas zusätzlich zur Verfügung gestellten 250.000 € ein positives Fazit. Gleichwohl seien die Beratungsstellen mit verschiedenen Herausforderungen konfrontiert.

Zur Pressemitteilung vom 30.06.2023

<https://www.dicv-limburg.de/pressemitteilungen/bedarf-nach-psychologischer-beratung-bleibt-hoch/2490967/>

5.2.7

UMSETZUNG DES INKLUSIVEN SOZIALGESETZBUCHES VIII

(Michael Skotzke)

Die Weiterentwicklung des Sozialgesetzbuches VIII sieht ab 2028 eine Zusammenführung der Zuständigkeiten für Leistungen der Eingliederungshilfe für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung vor. Demnach übernehmen die Jugendämter die gesamte „Fallkoordination“ der Hilfeleistungen. Im Referat Jugendhilfe werden dazu verschiedene Fragen bearbeitet: Welche Vorkehrungen werden auf der Landesebene/Kommunalebene getroffen, um einen reibungslosen Übergang zu ermöglichen? Mit welchen Auswirkungen haben die Träger der betroffenen Einrichtungen zu rechnen?

Die Träger und ihre Einrichtungen im Bereich der Hilfen zur Erziehung haben nun die Aufgabe, Konzepte zur organisatorischen, fachlichen und personellen Umsetzung der einheitlichen Leistungserbringung zu entwickeln, die Kontakte zum Eingliederungshilfeträger zu intensivieren, Handreichungen für Fachkräfte zu erstellen sowie Maßnahmen umzusetzen, um Fachkräfte zu qualifizieren beziehungsweise neues Personal zu gewinnen.

5.2.8

ÜBERDIÖZESANE ARBEITSGRUPPE ZUR „BETREUUNG UND VERSORGUNG DES KINDES IN NOTSITUATIONEN“ GEBILDET

(Eva Hannöver-Meurer)

Die Diözesancaritasverbände Limburg, Speyer und Fulda haben eine überdiözesane Arbeitsgruppe zur Umsetzung des § 20 im Sozialgesetzbuch VIII zur „Betreuung und Versorgung des Kindes in Notsituationen“ gebildet. Die Arbeitsgruppe beschäftigte sich unter anderem mit den Fragen, wie mögliche Angebote aussehen können, welche Aufgaben zukünftig auf Erziehungsberatungsstellen zukommen und wer welche Leistungen erbringt. Mit den Beratungen unterstützt die Arbeitsgruppe die Beratungen der Träger der Erziehungsberatungsstellen mit den verantwortlichen Jugendämtern. Die Ergebnisse der AG fließen auch in ein Positionspapier des DCV ein. An den Beratungen nahmen auch Mitglieder aus dem Vorstand der DiAG Beratung im Bistum Limburg teil.

Mit der Neufassung im Sozialgesetzbuch VIII sollen die Möglichkeiten der direkten Inanspruchnahme von Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe – ohne vorherige Befassung des Jugendamtes – ermöglicht werden, wenn das für die Betreuung des Kindes verantwortliche Elternteil kurzfristig ausfällt und die Betreuung anderweitig im familiären Rahmen nicht sichergestellt werden kann. Der Gesetzgeber sieht die (Erziehungs-)Beratungsstellen nach § 28 SGB VIII als niederschwellig erreichbare Leistungserbringerinnen und gegebenenfalls auch als Vermittlerinnen von Hilfen nach § 20 SGB VIII vor. Dies ist naheliegend, da Erziehungsberatungsstellen mit ihrer hohen multiprofessionellen Fachlichkeit und den Kenntnissen des Sozialraumes gute Voraussetzungen bieten, entsprechende Angebote zu entwickeln bzw. zu koordinieren. Erziehungsberatungsstellen können daher ein entscheidender Faktor bei der erfolgreichen Umsetzung von § 20 SGB VIII sein, indem sie ihre Vernetzung in sozialräumlichen Strukturen nutzen und sowohl für hilfesuchende Eltern als auch für Hilfsdienste außerhalb der Kinder- und Jugendhilfe zur zentralen Anlaufstelle bei familiären Notsituationen werden. Der Gesetzgeber sieht außerdem vor, dass auch ehrenamtliche Patinnen und Paten zum Einsatz kommen können.

5.2.9

LIGA HESSEN STARTET DIGITALE BERATUNGSFORMATE IN DER SCHWANGERSCHAFTS - UND SCHWANGERSCHAFTSKONFLIKTBERATUNG

(Sabine Dill-Arthen)

Die Liga der Freien Wohlfahrtspflege in Hessen hat im März 2023 ein Projekt mit digitalen Beratungsformaten in der Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatung gestartet. Mit dem Blended-Counseling-Projekt „Blend's nicht aus – blend's ein“ wollen die Verbände auf eine zunehmend digital stattfindende Kommunikation reagieren und ihre Beratungspraxis qualitativ weiterentwickeln.

Um den erforderlichen Wissenstransfer zu gewährleisten, wurde auf Initiative des Fachreferats des DiCV und in Abstimmung mit der Leitungskonferenz der Familienhilfe / Schwangerschaftsberatung eine diözesane Arbeitsgruppe etabliert. Darüber hinaus vertritt die Fachreferentin die Interessen der hessischen Schwangerschaftsberatungsstellen in Trägerschaft von Caritas und SkF im Projektbeirat der Liga Hessen. Ziel des Liga-Projektes ist es, die Chancen der Onlineberatung für eine zeitgemäße Beratung und Ansprache unterschiedlicher Zielgruppen zu nutzen. Darüber hinaus ist die Entwicklung von gemeinsamen Standards von blended geführten Beratungsprozesse vorgesehen.

Das Projekt richtet sich an alle nach dem hessischen Ausführungsgesetz geförderten Beratungsstellen in freier Trägerschaft, unabhängig ob diese schon ein Blended Counseling Konzept anwenden oder noch am Anfang stehen. Es hat eine Laufzeit von zwei Jahren und wird von zwei hessischen Ministerien gefördert. Bis 2025 sollen die erarbeiteten Ansätze flächendeckend eingeführt werden.

5.2.10

LEITLINIEN FÜR DIE SEXUALPÄDAGOGISCHE ARBEIT IN KIRCHLICHEN HANDLUNGSFELDERN. UMSETZUNG IN DER SCHWANGERSCHAFTSBERATUNG

(Waltraud Maier)

Die im Bischöflichen Ordinariat erarbeiteten Leitlinien für die sexualpädagogische Arbeit in den kirchlichen Handlungsfeldern des Bistums Limburg wurden im Sommer 2022 in Kraft gesetzt. Bei den Leitlinien handelt es sich um einen übergeordneten Text, der für alle Arbeitsbereiche der sexuellen Bildung im Bistum Gültigkeit hat. Somit stellen die Leitlinien lediglich einen Rahmen dar. Die Umsetzung der Leitlinien in den Arbeitsbereich erfolgte in den einzelnen Fachbereichen.

Mit Blick auf die Schwangerschaftsberatung werden die Leitlinien als kompatibel und als gute Grundlage für eine fachliche Auseinandersetzung und Akzentuierung gewertet. Die im vergangenen Jahr vom DiCV gegründete Arbeitsgruppe „Sexualberatung/ Familienplanungsberatung“ – bestehend aus Vertreterinnen der Leitungskonferenz (Leiko) als auch der Beraterinnenkonferenz – hat sich in mehreren Sitzungen mit der konkreten Umsetzung der Leitlinien in den Arbeitsbereich befasst und in einem Diskussionspapier fachspezifische Akzentuierungen und Schlussfolgerungen benannt. Dabei wurden auch Grundsatzpapiere in der Schwangerschaftsberatung berücksichtigt.

Die Diskussionsergebnisse der AG wurden in der Leiko im März 2023 vorgestellt. Vereinbart wurde, dass die Arbeitsgruppe in einem weiteren Schritt aus den Arbeitsergebnissen Wesentliches als „Empfehlung für die Arbeit vor Ort“ herausfiltert. Die so zu erarbeitenden Eckpunkte sollen den Beraterinnen in ihrer Arbeit als Orientierungs- und Entscheidungshilfe dienen. Die Arbeitsgruppe traf sich zur Erarbeitung dieser Eckpunkte Ende Mai 2023. Es ist vorgesehen, dass das Papier nach Abstimmung in der Leiko in den diözesanen Diskurs geht.

5.2.11

EINFÜHRUNG EINER BUNDESGEFÖRDERTEN ASYLVERFAHRENSBERATUNG

(Martina Schlebusch)

Mit der Änderung des § 12a Asylgesetz hat der Bund die Grundlage für die Förderung der behördenunabhängigen Asylverfahrensberatung (AVB) geschaffen. 2022 standen hierfür bundesweit ca. fünf Millionen Euro zur Verfügung. 2023 beträgt das Volumen 20 Mio. €. Der Endausbau des Programms ist bis ca. 2025 mit bis zu 50 Mio. € geplant. Die Mittel werden gemäß dem Königsteiner Schlüssel (Hessen 7,5%; RLP 4,8%) auf die Länder verteilt. Die AVB soll nicht nur in den Erstaufnahmeeinrichtungen der Länder umgesetzt werden, sondern auch in der Fläche. Zielgruppen sind vor allem Asylsuchende zwischen Asylgesuch und rechtskräftigem Abschluss des Asyl(klage)verfahrens, unabhängig von Alter und Herkunftsland. Ein wesentlicher Auftrag der AVB ist es sicherzustellen, dass Asylsuchende über den Ablauf und den Inhalt des Verfahrens informiert sind und in dessen Verlauf beraten und unterstützt werden. Im Bistum Limburg gab es unter den Trägern ein großes Interesse daran, sich an dem Programm zu beteiligen. Im Verlauf des vom Bund initiierten Antragsverfahrens 2023 wurde jedoch deutlich, dass die Umsetzung eines für Hessen vorgesehenen Flächenkonzepts nicht möglich war. Auch das Bistum Limburg wird für seine geförderten Asylverfahrensberatungsstellen 2023 keine finanzielle Entlastung durch den Bund erfahren.

5.2.12

ANGEBOT RECHTSANWALTSCHAFTLICHER BERATUNG

(Merhawit Desta und Martina Schlebusch)

(vgl. 5.2.1). Die Migrationsberatungsstellen waren durch den Ukraine-Krieg und das Inkraftsetzen der EU Massenzustromrichtlinie mit einer Reihe neuer und bislang unbekannter Rechtsfragen konfrontiert. Um die Situation zu entlasten, engagierte der DiCV Limburg mit den ausgewiesenen Sozialrechtler und Kenner des Asylbewerberleistungsgesetzes Sven Adam als Vertragsanwalt. Der DiCV Limburg finanziert die Leistungen des Anwalts aus Eigenmitteln und stellt damit Beratenden unterschiedlicher Fachrichtungen ein kostenloses Angebot zur Verfügung. Gleichzeitig endete in 2022 die langjährige erfolgreiche Zusammenarbeit mit Rechtsanwalt Johannes Hallenberger. Die Lücke, konnte durch Rechtsanwalt Marcel Kasprzyk geschlossen werden. Der engagierte Anwalt steht Beratenden aller Migrationsdienste im Bistum als Ansprechpartner zur Verfügung. Das Referat Integration hat zudem in 2023 ein Qualifizierungskonzept für die Caritas-Beratungsdienste und für Ehrenamtliche entwickelt. Hierzu gehören Online-Fortbildungen mit den Vertragsanwälten des DiCV Limburg. Mittelfristig geplant sind Online-Veranstaltungen mit weiteren Experten. Aktuell stehen Fortbildungen zu Basiswissen im Sozial-, Asyl- und Aufenthaltsrecht im Fokus.

5.2.13

HESSISCHES INTEGRATIONS- UND TEILHABEGESETZ – BETEILIGUNG AN DER ÖFFENTLICHEN MÜNDLICHEN ANHÖRUNG

(Martina Schlebusch)

Der Hessische Landtag hat Ende März 2023 das „Gesetz zur Verbesserung der Integration und Teilhabe und zur Gestaltung des Zusammenlebens in Vielfalt“ beschlossen und damit Hessens erstes Integrations- und Teilhabegesetz (IntTG) auf den Weg gebracht. Der DiCV Limburg hat im Rahmen des Gesetzgebungsverfahrens an der schriftlichen Stellungnahme der Liga Hessen mitgewirkt und ergänzend dazu eine eigene schriftliche Stellungnahme in Abstimmung mit der Hessen-Caritas eingebracht.

Die öffentliche mündliche Anhörung zum Gesetz fand am 2. Februar 2023 im Hessischen Landtag vor dem Sozial- und Integrationspolitischen Ausschuss statt. Die Wohlfahrtsverbände sprachen dabei wichtige Themen an wie die Abschaffung von Projektförderung („Projektitis“) zugunsten von langfristiger Strukturförderung, die Sicherstellung des Schulbesuchs von Kindern in Erstaufnahmeeinrichtungen sowie den Zugang von Menschen mit Duldung zu Ausbildung und Arbeitsmarkt.

Der DiCV Limburg setzte den Schwerpunkt auf die fehlenden landesgeförderten Beratungsstrukturen für Zugewanderte und Geflüchtete. Das Projekt „Willkommenskultur für Flüchtlinge im Bistum Limburg“ wurde als Beispiel für das große finanzielle Engagement der Kirchen hervorgehoben. Dabei wurde Bezug genommen auf die Evaluationsergebnisse der vom Bistum Limburg geförderten Flüchtlingsberatung: Hohe Fallzahlen in den Beratungsstellen und die eröffneten Chancen auf Integration für die beratenen Personen haben gezeigt, wie wichtig dieses Angebot ist. Die Verantwortung für die Finanzierung der Flüchtlingsberatung müsse von den Kirchen auf die Hessische Landesregierung übertragen werden.

Für Interessierte kann der stenographische Bericht zur Anhörung unter

https://hessischer-landtag.de/sites/default/files/scald/files/SIA-KB-89-oeffAnh-o.BP_.pdf nachgelesen werden.

5.2.14

UMSETZUNG CHANCENAUFENTHALTSGESETZ

(Merhawit Desta und Martina Schlebusch)

Die Bundesregierung hat in ihrer bisherigen Regierungszeit einen integrationspolitischen Perspektivwechsel vollzogen, der sich an Gesetzesvorlagen wie dem Chancen-Aufenthaltsrecht (ChAR) zeigt. Das hat auch Auswirkungen auf die Beratung in den Migrationsdiensten. Das Chancen-Aufenthaltsrecht (§ 104c Aufenthaltsgesetz) trat am 31.12.2022 in Kraft und eröffnet Menschen mit einem Duldungsstatus, die seit mindestens fünf Jahren ihren Lebensmittelpunkt in Deutschland haben, eine aufenthaltsrechtliche Perspektive. Dafür müssen Betroffene einen Antrag bei der Ausländerbehörde stellen. Sie erhalten eine auf 18 Monate befristete Aufenthaltserlaubnis. Innerhalb dieser 18 Monate eröffnet sich ihnen die Chance, bestimmte Voraussetzungen zu erfüllen, um ein Bleiberecht zu erhalten und damit langfristig den Duldungsstatus zu verlassen. Zu den Voraussetzungen gehören vor allem, dass sie über ausreichende mündliche Deutschkenntnisse verfügen, ihr Lebensunterhalt gesichert ist und ihre Identität geklärt ist.

Um Rahmenbedingungen zu schaffen, die es erlauben, die geforderten Voraussetzungen für ein Bleiberecht zu erreichen, öffnete der Bund seine Integrationskurse für große Teile der Geflüchteten. In Anlehnung daran folgte die Öffnung der Migrationsberatungsstellen für erwachsene Zuwanderer (MBE) für Gestattete und einen Großteil von Personen mit Duldung. In den Anwendungshinweisen des Bundesinnenministeriums (BMI) zum ChAR werden MBE und Jugendmigrationsdienste (JMD) als Ansprechpartner für die Koordination und Beratung potenzieller Antragsteller genannt.

Für die Beratungseinrichtungen bedeutet das Gesetz eine Zielgruppenerweiterung bei gleichbleibenden Ressourcen. Gleichzeitig zeigt sich die Bedeutung der Dienste. Sie können die sich für Geduldete bietende Chance auf ein Bleiberecht nachhaltig unterstützen. Das Referat Integration des Diözesancaritasverbandes Limburg bietet den Beratungsstellen Hilfestellung durch sein Qualifizierungsangebot. Zum ChAR haben bislang zwei Fortbildungen im September 2022 und im April 2023 stattgefunden. Außerdem werden für die Beratung unterstützende Materialien zur Verfügung gestellt. Für konkrete Fallrückfragen steht ein Rechtsanwalt bereit.

5.2.15 ABSCHIEBEBEBOBACHTUNG AM FRANKFURTER FLUGHAFEN WIEDER KOMPLETT

(Finn Dohrmann)

Die Stelle der Caritas bei der Abschiebebeobachtung (ASB) am Frankfurter Flughafen ist wieder besetzt. Der Politologe Finn Dohrmann ist seit Februar 2023 als Beobachter tätig. Neben Dohrmann arbeitet die Juristin Melisa Ergül-Puopolo für die Diakonie in der ASB mit. Zentrale Aufgabe der Beobachterinnen und Beobachter ist die stichprobenhafte Begleitung von Rückzuführenden während ihres Aufenthalts in den Räumlichkeiten der Bundespolizei.

Dies bedeutet, die ASB konzentriert sich auf den Teil des Rückführungsprozesses von ausreisepflichtigen Ausländerinnen und Ausländern, in dem die Betroffenen von der Landespolizei an den Flughafen gebracht werden und dort in der Obhut der Bundespolizei auf den Abflug in ihre Herkunftsstaaten warten. Neben der Begleitung von Menschen in emotionalen Ausnahmesituationen soll die ASB auch auf Missstände hinweisen. Dabei kann sich um Probleme in generellen Abläufen des Abschiebeprozesses oder auch um ein konkretes Fehlverhalten während einzelner Maßnahmen. Die Beobachtungen werden regelmäßig mit Vertretern der Bundespolizei sowie den Landesministerien Hessen und Rheinland-Pfalz besprochen.

Die Institution der Abschiebungsbeobachtung (ASB) wurde 2006 am Frankfurter Flughafen als Kooperation der Diakonie Frankfurt und Offenbach sowie dem Caritasverband Limburg gegründet.

5.2.16 VOLLVERSAMMLUNG DER DIÖZESANEN ARBEITSGEMEINSCHAFT DER PSYCHOLOGISCHEN BERATUNGSDIENSTE IM BISTUM LIMBURG

„Krisen können die Basis für längerfristige oder psychosomatische Erkrankungen sein.“ Das hat der Sozialpsychologe, systemische Berater und Buchautor Dr. Jens Förster bei der Vollversammlung der Diözesanen Arbeitsgemeinschaft der Psychologischen Beratungsdienste im Bistum Limburg am 29.03.2023 betont. Etwa 40 Mitarbeitende der kirchlichen Beratungsstellen tauschten sich im Wilhelm-Kempff-Haus in Wiesbaden-Naurod über das Erleben multipler Krisenerfahrungen aus und wie sie Ratsuchende bei der Bewältigung von Krisen beraten und unterstützen können. „In akuten Krisensituationen sind Interventionen noch nicht nützlich, es empfiehlt sich ein behutsames Vorgehen“, rät Förster den Beratenden. „Oft geht es zunächst darum, auch Zeuginnen oder Zeugen des Leides zu sein.“ Der Aufbau von Beziehung oder das Schaffen eines guten Rahmens in der Beratung helfe dabei, den Klienten zunächst zu stabilisieren. Erst dann sollten konkrete Lösungsversuche entwickelt werden.

Zur Pressemitteilung von 3.4.2023 [Widerstandskräfte stärken \(dicv-limburg.de\)](https://www.dicv-limburg.de)

5.3 POLITIK. SOZIALES. CARITASKULTUR. ENGAGEMENT.



5.3.1

NOTFALLFONDS ENERGIEHILFE

Das Bistum Limburg hilft Menschen, die nicht mehr wissen, wie sie die gestiegenen Energiekosten tragen sollen, mit zwei Millionen Euro. Dies hat der Diözesankirchensteuerrat am Samstag, 10.12.2022, einstimmig beschlossen. Die zwei Millionen Euro sollen in erster Linie bei Personen und Familien ankommen, die durch die Entwicklungen besonders von Armut bedroht sind. „Not hat viele Gesichter. Energiearmut, also Armut durch gestiegene Energiepreise, ist eines davon“, bekräftigt Diözesancaritasdirektor Dr. Karl Weber die Initiative. Die gesamtgesellschaftliche Solidarität in der aktuellen Krise sei enorm wichtig. Der Caritasverband für das Bistum Limburg setze bei der Vergabe der Mittel auf die Zusammenarbeit mit den regionalen Caritasverbänden und mit Pfarreien, die sich daran beteiligen.

Zur Pressemitteilung vom 14.12.2022 [Energiearmut ist ein konkretes Gesicht von Not \(dicv-limburg.de\)](https://www.dicv-limburg.de)

5.3.2

FACHTAG ZUM PROJEKT HITZEBESUCHSDIENST

(Clemens Mann)

Bei einem Fachtag im März 2023 haben sich etwa 20 Interessierte aus dem Hochtaunus, dem Main-Taunus, Westerwald, Rhein-Lahn sowie Limburg-Weilburg über das Projekt „Hitzebesuchsdienst“ informiert. Zu dem Fachtag hatte der CKD und der DiCV Limburg eingeladen und Daniela Dohr, Projektreferentin „Hitzebesuchsdienst“ in der Bundesgeschäftsstelle der CKD als Projektreferentin gewinnen können. Bei dem Projekt besuchen Engagierte gefährdete Menschen und geben Ratschläge im Umgang mit Hitze, dazu zählen ältere, alleinstehende Menschen, Personen mit chronischen Herz-Kreislauf- oder Atemwegserkrankungen aber auch wohnsitzlose oder geflüchtete Menschen, denen ein geschützter Wohnraum nicht zur Verfügung steht.

Zur Pressemitteilung vom 16.3.2023

<https://www.dicv-limburg.de/beitraege/hitzebedingte-todesfaelle-wie-menschen-schuetzen/2423733/?searchterm=Fachtag+Hitze-besuchsdienst>

5.3.3 QUALIFIZIERUNGSKURS „SPIRITUELLE BEGLEITUNG IN DER STATIONÄREN UND AMBULANTEN ALTENHILFE UND HOSPIZARBEIT“

(Sandro Frank)

Der DiCV und das Bischöfliche Ordinariat haben erstmals einen Qualifikationskurs für Mitarbeitende in der stationären und ambulanten Altenhilfe durchgeführt. Die derzeit 14 Kursteilnehmenden werden in vier präsentischen und zwei digitalen Modulen zur seelsorgerlichen und spirituellen Begleitung der jeweiligen Zielgruppe und deren Angehörigen befähigt, sollen die Vernetzung der Einrichtungen mit der gemeindlichen Seelsorge und weiteren Akteuren im Sozialraum stärken und die Entwicklung einer an den kirchlichen Vollzügen und christlichen Werten orientierten Organisationskultur fördern. Nach abgeschlossener Qualifizierung und einer Beauftragung zum seelsorglichen Begleitenden stellt der jeweilige Dienstgeber die Mitarbeitenden zunächst für drei Jahre mit mind. zwei Wochenstunden für die angedachte Aufgabe frei. Die fachliche Begleitung wird dabei von den Fachreferentinnen und Fachreferenten des Bischöflichen Ordinariats und des DiCV wahrgenommen.

5.3.4 EVALUATION DER MULTIPROFESSIONELLEN STELLEN FÄLLT POSITIV AUS

(Sandro Frank)

Der multiprofessionelle Ansatz als neuer Standard in der pastoralen Arbeit wird grundsätzlich begrüßt und die Möglichkeit, diese Stellen durch Pastoralteams zu beantragen, bekräftigt. Das geht aus einer Evaluation hervor, die Anfang 2023 im Auftrag der Personalkammer des Bistums Limburg durchgeführt wurde. Der sozialraumorientierte Ansatz stellt demnach eine wesentliche inhaltliche Grundlage der multiprofessionellen Stellen dar, die mit einem diakonischen Auftrag eingerichtet wurden. Dadurch wird die Zusammenarbeit von Pfarrei und verfasster Caritas weiterentwickelt und die Anliegen der Kirchenentwicklung gestärkt. Im Bistum Limburg gibt es seit dem Abschluss einer Pilotphase 2019 die Möglichkeit, Stellen in den Pastoralteams multiprofessionell, d.h. mit Personen zu besetzen, die keine theologische/pastorale Ausbildung haben. Die Anstellungsträgerschaft kann dabei sowohl im jeweiligen Orts Caritasverband als auch im Dezernat Personal des Bischöflichen Ordinariates (vgl. Amtsblatt 2/2020) liegen. Die fachliche Begleitung der Stelleninhaberinnen und Stelleninhaber erfolgt in Kooperation zwischen dem DiCV und dem Dezernat Personal. Derzeit gibt es in den 47 Pfarreien 15 multiprofessionelle Stellen, acht Stellen befinden sich dabei in Anstellungsträgerschaft der örtlichen Caritasverbände. Befragt wurden für die Evaluation die Stelleninhaberinnen und Stelleninhaber genauso wie die entsprechenden Pastoralteams und Verantwortlichen aus den örtlichen Caritasverbänden. Einigkeit besteht weitgehend darin, dass alle Beteiligten von dieser Arbeitsweise profitieren. Aber auch Herausforderungen wurden benannt, u.a. die grundsätzliche Befristung der Stellen auf maximal fünf Jahre.

5.3.5

COWORKINGLAB+ ERÖFFNET

Der DiCV Limburg hat das CoWorkingLab+ eröffnet. Laut Konzeption will der multifunktionale Raum die interdisziplinäre und kreative Zusammenarbeit, den Austausch und die Begegnung in Gruppen ermöglichen. Das Raum- und Möbelkonzept bietet unterschiedliche Gestaltungs- und Nutzungsmöglichkeiten für die Mitarbeitenden. „Die Themen, die wir im Caritasverband für die Diözese Limburg bearbeiten, werden immer komplexer und erfordern es, weiter zu denken und verstärkt interdisziplinär zusammenzuarbeiten“ sagt Diözesancaritasdirektor Jörg Klärner für den Vorstand des DiCV. „Das CoWorkingLab+ soll das Ausprobieren neuer Formen der Zusammenarbeit in unserem Verband fördern.“ Die Bestandteile der Bezeichnung „CoWorkingLab+“ drücken die Idee des Konzepts aus: „Co“ meint die Begegnung und den Austausch. „Working“ steht für die Teamarbeit und Vernetzung der Mitarbeitenden. „Lab(or)“ betont den Werkstattcharakter und die Kreativität, die entstehen soll. Für Spiritualität, Freiraum, Offenheit und Innehalten steht das „+“.

Mehr Informationen auf [Der DiCV Limburg eröffnet sein CoWorkingLab+ \(dicv-limburg.de\)](https://dicv-limburg.de)

5.3.6

REFUGIUM KÜNFTIG AUF DEM CAMPUS SANKT GEORGEN

Das Refugium, eine Einrichtung des Bistums Limburg, die haupt- und ehrenamtlich Engagierten in Pastoral und Caritas die Möglichkeit einer Auszeit bietet, hat seit 1. Januar 2023 neue Räumlichkeiten auf dem Campus Sankt Georgen im Frankfurter Stadtteil Sachsenhausen. Seit der Gründung im Jahre 2001 war das Refugium im Exerzitienhaus der Franziskaner in Hofheim angesiedelt. Die bevorstehende Schließung dieses Hauses vonseiten des Ordens hatte einen Standortwechsel nötig gemacht.

Zur Pressemitteilung am 7.11.2022 [Refugium künftig auf dem Campus Sankt Georgen \(dicv-limburg.de\)](https://dicv-limburg.de)

5.3.7

INTERESSENSELBSTVERTRETUNG PFLEGENDE ANGEHÖRIGE

(Ingrid Rössel-Drath/Feleg Mekonnen)

In seiner Regierungserklärung hat der neue hessische Ministerpräsident Boris Rhein eine hessische Pflegestrategie angekündigt, die auch die Situation in der häuslichen Pflege verbessern soll. Um die Sichtweise und Erfahrungen der pflegenden Angehörigen einzubeziehen, war die Interessenselbstvertretung Pflegende Angehörige (IspAn) im Juli 2022 zu einem Gespräch mit der AG Familie der CDU-Landtagsfraktion eingeladen. Die Referentin im DiCV Limburg machte in dem Gespräch deutlich, dass die häusliche Pflege gerechter werden müsse durch eine gesamtgesellschaftliche Finanzierung, eine Verteilung der Pflege-Aufgaben, mehr Unterstützung und Entlastung pflegender Angehöriger, den Abbau von Bürokratie und einer besseren Beratungs- und Informationskultur zu bestehenden Entlastungsleistungen und Ansprüchen. Nur so könne die häusliche Pflege als Fundament der Pflege in Deutschland gesichert werden.

2023 steht die Finanzierung der Pflege und hier insbesondere der häuslichen Pflege durch pflegende Angehörige, die zu 80% die Pflegeleistungen bundesweit erbringen, im Fokus. Am 26.06.2023 fand dazu eine Aktion auf dem Liebfrauenberg in Frankfurt statt, in der aktuelle Forderungen zum Pflegeunterstützungs- und Entlastungsgesetz (PUEG) eingebracht wurden. Die Aktion wurde zusammen mit dem VdK Hessen-Thüringen durchgeführt. Parallel wurden Schreiben an die zuständigen Gremien auf Bundesebene versandt werden. Zur Unterstützung einer verlässlichen Pflege-Infrastruktur vor Ort für ältere Menschen, berät das Referat Angehörigenvertretung örtliche Caritasverbände, um in Kommunen und kreisfreien Städten die Idee der Gemeindegeschwester (RLP) bzw. Gemeindepfleger*in (Hessen) umzusetzen. Neue Förderzeiträume sind eingerichtet worden, Anträge können gestellt werden. Die Idee eines Zusammenschlusses auf Landesebene von Initiativen pflegender Angehöriger wird von IspAn reflektiert und mit möglichen Bündnispartnern besprochen. Auf Bistumsebene der Diözese Limburg wird die Sichtweise Betroffener und ihrer Angehörigen in der AG Demenz eingebracht, die zur Umsetzung der Nationalen Demenzstrategie in Zusammenarbeit mit dem Bistum Mainz und der EKHN eingerichtet wurde. Die AG erarbeitet Maßnahmen zur Unterstützung Betroffener in Hessen und Rheinland-Pfalz. Auf der Bundesebene unterstützt IspAn den Deutschen Caritasverband bei der Entwicklung eines Bewertungs-Tools für berufliche Nutzer zur Robotik in der Pflege (BeBeRobot).

Zur Pressemitteilung vom 18.8.2023

<https://www.dicv-limburg.de/pressemitteilungen/pflegende-angehoerige-sprechen-mit-einladung-der-c/2269960/>

5.3.8

LIGA HESSEN: KAMPAGNE „ZUSAMMEN HESSEN STÄRKEN“

Die Liga der Freien Wohlfahrtspflege stellt in seiner Jahreskampagne 2022/2023 das Thema des gesellschaftlichen Zusammenhalts in den Mittelpunkt. „Zusammen Hessen stärken!“ lautet das Motto der Kampagne. Neben verschiedenen Handlungsempfehlungen für eine sozialere Politik in Hessen sind 2023 verschiedene Veranstaltungen geplant.

Zur Pressemitteilung vom 16.11.2022

<https://www.dicv-limburg.de/pressemitteilungen/zusammen-hessen-staerken/2332841/?searchterm=Hessen+liga>

5.3.9

ERGEBNISSE DES DRITTEN HESSISCHEN LANDESSOZIALBERICHTS

(Vanessa Lindl)

44,5 Prozent der Alleinerziehenden in Hessen leben in relativer Armut. Um sie nachhaltig zu unterstützen, braucht es eine verlässliche Kinderbetreuung auch zu Randzeiten und haushaltsnahe Dienstleistungen im Alltag. Zu diesem Ergebnis kam der Dritte Hessische Landesozialbericht, den Sozialminister Kai Klose (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) Anfang Dezember 2022 vorgestellt hat. Die Liga der Freien Wohlfahrtspflege in Hessen e.V. beteiligt sich im Beirat der Hessischen Landesozialberichte.

Als armutsgefährdet galten 2021 Alleinerziehende mit einem Kind unter 14 Jahren, wenn ihnen monatlich weniger als 1489 Euro zur Verfügung standen. Da Armut sich nicht in ungenügenden Einkommens- und Vermögensverhältnissen erschöpft, sondern Auswirkungen auf vielfältige Lebensbereiche wie Wohnen, Bildung, Arbeit, Gesundheit und gesellschaftliche Teilhabe hat, analysiert der Bericht auch die Wechselwirkungen zwischen den genannten Dimensionen.

Der Dritte Hessische Landesbericht zeigt zudem zwei weitere besorgniserregende Entwicklungen auf: Erstens rutscht Hessen im Bundesländervergleich seit 2015 von Platz drei auf Platz elf drastisch ab. Mittlerweile gelten 18,3 Prozent der hessischen Bevölkerung als einkommensarm. Zweitens ist das Armutsrisiko von Alleinerziehenden gemessen an der Gesamtbevölkerung mehr als doppelt so hoch. Die Landesozialberichte erscheinen zum Ende einer Legislatur und geben Aufschluss über die soziale Lage in Hessen. Mit Blick auf den Erscheinungszeitpunkt weist die Liga darauf hin, dass die jeweilige Landesregierung vor den nächsten Landtagswahlen kaum mehr konkrete Handlungsempfehlungen des Berichts aufnehmen und umsetzen kann. Zudem sind viele Zahlen beim Erscheinen des Berichts bereits veraltet, weshalb jährlich erscheinende und thematisch enger gefasste Teilberichte sinnvoller wären. Die Tatsache, dass Hessen im Ländervergleich binnen weniger Jahre abgerutscht ist, macht außerdem bundesländervergleichende Erhebungen notwendig.

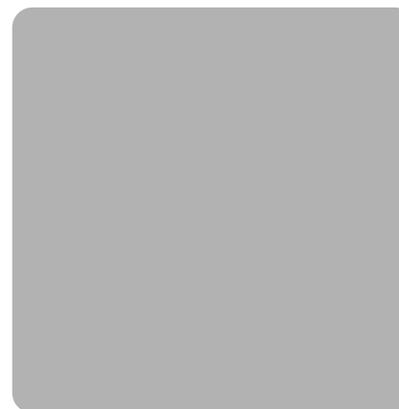
5.3.10

REGIONALE SOZIALPLANUNG / KOMMUNALISIERTE HILFEN – HESSEN STELLT 29 MIO € ZUR VERFÜGUNG

(Vanessa Lindl)

Der hessische Landeshaushalt sieht für das Jahr 2023 ein Budget von über 29 Mio. € für die kommunalisierten Hilfen (KsH) vor. Damit soll die soziale Infrastruktur in den Gebietskörperschaften des Landes bedarfsgerecht ausgebaut werden. Dazu gehören Beratungsangebote und Schutzeinrichtungen zur Gewaltprävention (u.a. Frauenhäuser und Beratungsstellen gegen sexualisierte Gewalt), zur Suchtprävention und -hilfe, die ambulante Versorgung von Menschen mit Behinderungen und deren Familien, die Stärkung des Gemeinwesens (u.a. Schuldnerberatung), Prävention und Beratung im Gesundheitswesen sowie besondere sozialpolitische Projekte. Rechtsgrundlage über die KsH ist die Rahmenvereinbarung über die Kommunalisierung sozialer Hilfen zwischen dem Land Hessen, dem Hessischen Landkreistag, dem Hessischen Städtetag, dem Landeswohlfahrtsverband (LWV) und der Liga der Freien Wohlfahrtspflege in Hessen e.V. aus dem Jahr 2013. Die Rahmenvereinbarung sieht eine kontinuierliche kommunale Sozialplanung vor, die bedarfs- und ressourcenorientiert sein soll und die die Orts- und Kreisligen der Freien Wohlfahrtspflege beteiligt (§ 5). In der Praxis erweist das jedoch als ambivalent: Sozialhilfeträger halten Strukturen vor, die Finanzierung vieler Angebote ist jedoch nicht längerfristig abgesichert. Zudem gestaltet sich die Beteiligung der Orts- und Kreisligen vielerorts als wenig partnerschaftlich. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, organisierte die Liga der Freien Wohlfahrtspflege in Hessen e.V. in einem ersten Online-Termin am 14. April 2023 ein Gespräch zwischen dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration (HMSI) und den hessischen Orts- und Kreisligen. Der AK „Grundsatz und Soziales“, dessen Vorsitz Jörg Klärner innehat, hat sich außerdem zum Ziel gesetzt, das Desiderat nach einschlägigen Schulungen sowie Rückmeldungen an die Ortsverwaltungen in verschiedenen Formaten aufzugreifen.

5.4 WIRTSCHAFT. COMPLIANCE. RECHT.



5.4.1

RAHMENVEREINBARUNG MELDESYSTEM HINWEISGEBERSCHUTZ

(Christoph Bendel)

Anfang Juli 2023 tritt das neue deutsche Hinweisgeberschutzgesetz (HinSchG) in Kraft. Organisationen und Unternehmen ab 50 Beschäftigten müssen dann sichere Hinweisgebersysteme einrichten. Ziele der Umsetzung der EU-Richtlinie in deutsches Recht sind, einen positiven Umgang mit Whistleblowern zu etablieren, Vertraulichkeit zu gewährleisten und Informationen rechtssicher zu dokumentieren. Ein Hinweisgebersystem bietet dem Unternehmen die Möglichkeit, schnell auf Missstände zu reagieren, Reputationsschäden abzuwenden und interne Prozesse zu verbessern. Im vergangenen Jahr hat der DiCV Limburg seine Mitglieder mit einer Infoveranstaltung „Einführung Hinweisgebersystem“ auf die Thematik und die Einführung eines auf sozialwirtschaftliche Organisationen zugeschnittenen Hinweisgebersystems aufmerksam gemacht und eine konkrete Empfehlung vorgestellt. Zudem hat der DiCV Limburg eine Rahmenvereinbarung mit einem Dienstleister geschlossen, so dass bei mehreren Teilnehmern/Trägern aus der Diözese Limburg ein prozentualer Nachlass erzielt wird. Das Kompetenzfeld Wirtschaft. Compliance. Recht unterstützt die Mitglieder bei der Einführung in die Thematik und der Umsetzung der Hinweisgebersysteme

5.4.2

ENTGELTVERHANDLUNGEN IN DER AMBULANTEN ALTENHILFE GESTALTEN SICH SCHWIERIG

(Andreas Eichmann)

Die Entgeltverhandlungen in der ambulanten Altenhilfe gestalteten sich im Berichtsjahr schwierig. Die Gründe hierfür sind zum einen, dass die Laufzeit der SGB V und SGB XI Verträge endeten, ohne dass die Caritas einen Abschluss vorweisen konnte, zum anderen die Forderungen des öffentlichen Dienstes. Diese bestehen aus einer „Inflationsausgleichszahlung“ in Höhe von 3.000 € und einer zusätzlichen Steigerung von 10,5%, mindestens aber 500 €. Die Bundeskommission der Caritas hat am 09.12.2022 eine Inflationsausgleichsprämie für alle Beschäftigten in Höhe von 3.000 € beschlossen. Die Auszahlung soll in zwei Raten zum Juni 2023 und Juni 2024 erfolgen. Die Einmalzahlung in Höhe von 1500 € im Juni 2023 entspricht einer Entgeltsteigerung um 3,96%. Ab dem 01.01.2023 steigen in Hessen die Entgelte für Leistungen des SGB V um 4,17%. Dieser Beitrag soll nachverhandelt werden, sobald das Tarifergebnis für die Caritas feststeht. Leistungen nach SGB XI steigen für Pflege und Wegepauschale um 7,3%, für Hauswirtschaft und Betreuung um 8,54%. Die Laufzeit gilt hier vom 1.5.2023 bis 31.12.2023. In Rheinland-Pfalz steigen die Leistungsentgelte um 7,55%. Die Laufzeit gilt vom 1.5.2023 bis zum 29.2.2024. Abzuwarten ist, ob sich Kostenträger weiterhin weigern, die von den Caritasdienstgebern gezahlten Inflationsausgleichsprämien als tarifliche Steigerung anzuerkennen. Mit den Verhandlungsergebnissen müssten die Kosten der Inflationsausgleichszahlungen somit gedeckt sein.

5.4.3

NEUE BEITRAGSORDNUNG UND MITGLIEDSBEITRÄGE 2023

(Christoph Bendel)

Nach einer fast zweijährigen Vorbereitung durch eine Arbeitsgruppe hat die Delegiertenversammlung des DiCV am 08.09.2022 eine neue Beitragsordnung beschlossen. Sie gilt bereits für das laufende Jahr 2023. In die Vorbereitung der Arbeitsgruppe wurden auch korporative Mitglieder einbezogen worden.

Beitragsrechnungen auf Basis der zum 31.12.2022 rückgemeldeten Daten zu Einrichtungen und Diensten wurden bis zum 30.06.2023 versandt.

Die Beiträge sind zu 2022 weitgehend gleichgeblieben. Anpassungen gab es in der Beitragshöhe für „Kitas“ und „Weitere Soziale Hilfen“. Durch die neue Beitragsordnung sind Dienstleistungen neu dazugekommen: Hospiz, Sozialstationen, Pflegeschulen.

5.4.4

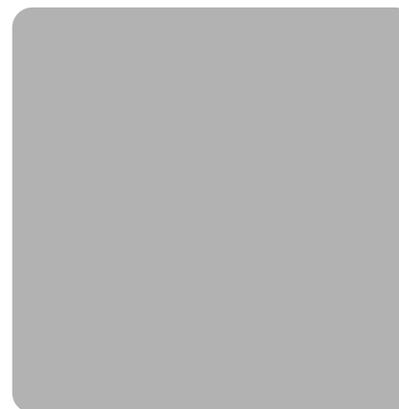
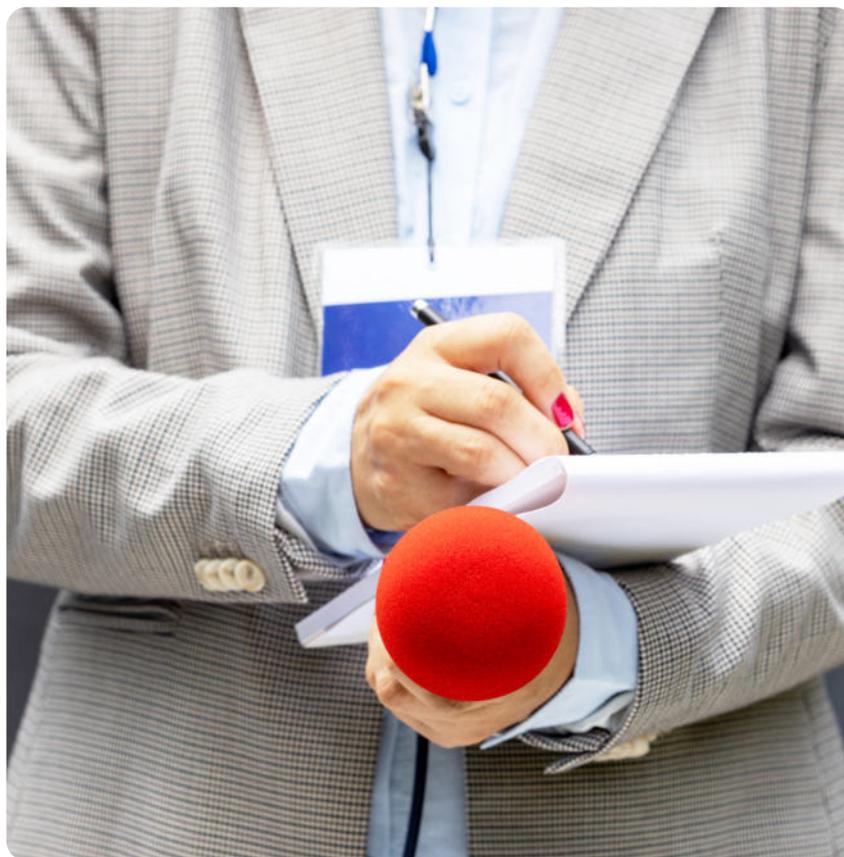
VERÄNDERUNG, WEITERENTWICKLUNG UND NEUFASSUNG DER STIFTUNGSSATZUNG

(Christoph Bendel)

Die Satzung der Caritas-Gemeinschaftsstiftung (CGS) ist im Berichtszeitraum umfassend weiterentwickelt worden. Die Satzung der 2005 errichteten CGS bezog sich in weiten Teilen auf die Satzung des DiCV, die aber 2020 stark verändert wurde. Das Ziel der Harmonisierung bestand darin, die erhöhten strukturellen Anforderungen an die Leitungs- und Aufsichtsorgane kirchlicher Sozialunternehmen umzusetzen, die von der Deutschen Bischofskonferenz 2014 wiederholt verschärft wurden.

Nach Beratungen mit dem Caritasaufsichtsrat setzte der Vorstand den Wunsch eines partizipativen Gestaltungsverfahrens mit der Einberufung einer Arbeitsgruppe um. Diese entwickelte ein Eckpunktepapier als Grundlage für die Ausgestaltung eines neuen Satzungstextes. Bisher war der Vorstand des DiCV zugleich auch Vorstand der CGS. Mit der Neuordnung wird dies nun aufgehoben. Der Vorstand der CGS besteht aus zwei bis drei ehrenamtlichen Mitgliedern, unter ihnen ein geborenes, das zugleich dem hauptamtlichen Vorstand des DiCV angehört. Die Anzahl der Kuratoriumsmitglieder wurde von zuvor neun auf fünf bis sieben gesenkt. Gewählt werden sämtlich Organmitglieder von der Delegiertenversammlung des DiCV. Vorgeschlagen werden sie durch den Caritasaufsichtsrat. Damit wird die seit Stiftungsgründung gewollte enge Verknüpfung von Verband und Stiftung fortgesetzt. Die Amtszeiten der Organmitglieder betragen fünf Jahre. Die rechtliche Vertretung erfolgt durch zwei Vorstandsmitglieder, darunter stets das geborene. Die Genehmigungen der kirchlichen und weltlichen Behörden zur neuen Satzung liegen inzwischen vor, die Organwahl hat stattgefunden.

5.5 KOMMUNIKATION. FUNDRAISING.



5.5.1

CARITASSTIFTUNG SCHÜTTET 2022 180.000 € AUS

(Feleg Mekonnen)

Im Jahr 2022 hat die Caritas-Gemeinschaftsstiftung mehr als 180.000 € ausgeschüttet. Gefördert wurden neun Sozial-Projekte wie beispielsweise die Online-Sozialberatung für den ländlichen Raum (CV Hochtaunus), die Budgetberatung (CV Wetzlar/Lahn-Dill-Eder), das Projekt „Solidarität mit Wohnungslosen“ (CV Limburg) oder der Willkommenstreff (CV Wiesbaden-Rheingau-Taunus) für geflüchtete Hilfesuchende.

Die Caritas-Gemeinschaftsstiftung im Bistum Limburg ist eine Dachstiftung, in der regionale Verbände, Einrichtungen und Personen eigene Stiftungen einrichten können. Ziel der Dachstiftung ist eine nachhaltige Unterstützung benachteiligter Menschen nachhaltig zu unterstützen und sie zu einem selbstbestimmten Leben zu befähigen.

Zur Pressemitteilung vom 8.11.2023

<https://spendenstiftenstrahlen.de/strahlen/details/finanzierung-fuer-wichtige-soziale-projekte-gesichert>

5.5.2

FUNDRAISING - SPENDEN STIFTEN STRAHLEN

(Feleg Mekonnen)

Über die Fundraising-Plattform www.spendenstiftenstrahlen.de wurde im Jahr 2022 114.702,76 € an Spendengelder generiert. Trotz wirtschaftlich schwieriger Rahmenbedingungen ist das Spendenaufkommen über die Plattform um 47.627,88 € gesteigert worden. Besonders viele Spendengelder konnte die Tafel Hattersheim-Hofheim gewinnen.

Mehr Informationen unter www.spendenstiftenstrahlen.de/spenden

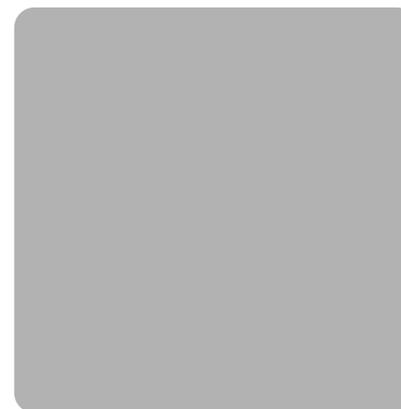
5.5.3

FOTOPPOOL CARITAS IM BISTUM LIMBURG

(Feleg Mekonnen)

Die Arbeiten an einem eigenen Fotopool sind weitestgehend abgeschlossen. Das Bildmaterial steht den beteiligten Verbänden über eine Cloudlösung seit Mai 2023 zur Verfügung. Derzeit prüft der DiCV Limburg die Einrichtung einer Bilddatenbank, um die Bilder leichter zugänglich zu machen. Um weniger auf Stockbilder angewiesen zu sein, wurde im Frühjahr 2022 mit der Erstellung eines gemeinsamen Fotopools begonnen. Ziel des Projektes war es, Fotos aus Einrichtungen und Diensten verschiedener Fachbereiche zu erstellen, die von allen beteiligten Regionalverbänden und dem DiCV Limburg genutzt werden können. Mit den Shootings in acht verschiedenen Einrichtungen wurde die Limburger Medienagentur Webfacemedia GmbH beauftragt. An dem Projekt sind alle sechs der sieben Regionalverbände beteiligt.

6.0 ZAHLEN, DATEN & FAKTEN



6.1

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(Mark Schmitz)

Gewinn- und Verlustrechnung DiCV Limburg	2022 T€	2021 T€	Abweichung
Sonstige Leistungsentgelte	1.673,9	1.405,9	268,0
übrige Erträge aus Lieferungen und Leistungen	773,3	904,1	-130,8
Zuschüsse	14.381,2	13.877,6	503,6
Sonstige betriebliche Erträge	1.616,5	1.166,2	450,3
Summe Erträge	18.444,9	17.353,8	1091,1
Personalaufwand	5.625,0	5.831,5	-205,5
Sonstige Aufwendungen	12.274,9	11.766,7	508,2
Summe Aufwendungen	17.899,9	17.598,2	301,7
Betriebsergebnis	545,0	-244,4	789,4
Finanzergebnis	-38,3	400,4	-438,7
Jahresüberschuss	506,6	156,0	350,6

Erläuterung zur Gewinn- und Verlustrechnung

Der Abschluss des Jahres 2022 weist ein positives Ergebnis in Höhe von 506,6 T€ (2021: 156,0 T€) aus. Die Steigerung der Schulgelder (+268,0 T€) erklärt sich im Wesentlichen mit gestiegenen Einnahmen der Pflegeschulen. Mit der sukzessiven Einführung der generalistischen Ausbildung wurden diese angehoben. Übrige Erträge aus Lieferungen und Leistungen reduzierten sich durch eine verringerte Abnahme von Dienstleistungen durch die Verbände um -130,8 T€. Die Steigerung der Zuschüsse (+503,6 T€) begründet sich insbesondere durch die Anpassung der institutionellen Förderung durch das Bistum Limburg (Steigerung um 1,7%), sowie durch projektbezogene Zuschüsse der Aktion Mensch von 134 T€. Neben höheren Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen, die unter anderem im Zuge der Restrukturierung gebildet wurden, führen Erträgen für zweckgebundene Mittel wie Coronafonds, Innovationsfonds und Partnerschaft mit Flüchtlingen (PMF) zu höheren sonstigen Erträgen +450,3 T€, dem höhere Aufwendungen von insgesamt 508,2 T€ gegenüberstehen. Stellenvakanzen führen zu geringeren Personalkosten von -206,5 T€. Die durch Sondereffekte wie Inflation und Ukrainekrise geprägte Entwicklung der Kapitalmärkte insbesondere im Bereich der Immobilien- und Rentenmärkte führt durch Wertberichtigungen zu einem Rückgang des Finanzergebnisses um 438,7 T€ auf -38,3 T€. Der Jahresüberschuss steigt zum Vorjahr um 350,6 T€ auf 506,6 T€.

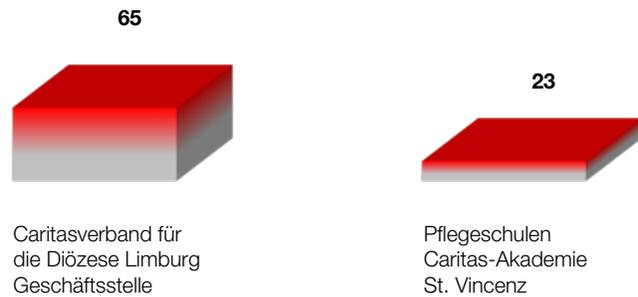
6.2

PERSONALSTATISTIK

(Stephan Dümmler)

Mitarbeitende

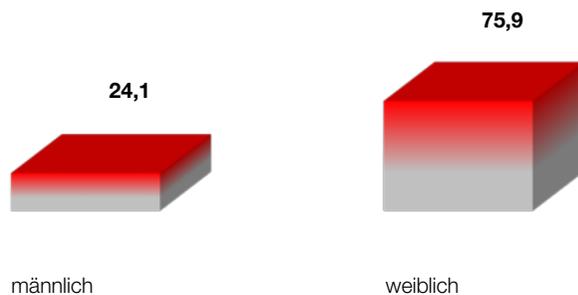
Zum Jahreswechsel 2022/2023 beträgt die Gesamtzahl der Mitarbeitenden im DiCV 83 Personen. Davon arbeiten 65 in der Geschäftsstelle (davon ein Auszubildender), sechs in der Caritas Akademie St. Vincenz in Hadamar und 12 am Standort der Caritas Akademie St. Vincenz in Wiesbaden.



Gesamt zum 31.12.2022
83 Mitarbeitende

Genderverteilung

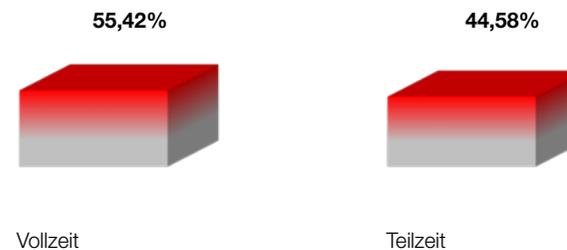
Zum Ende 2022 arbeiteten 63 Frauen (Vorjahr 74) und 20 Männer (22) in der Geschäftsstelle und den Pflegeschulen. Der Anteil weiblicher Mitarbeitenden liegt bei 75,9% (77,08%), der Anteil männlicher Mitarbeitenden beträgt 24,10% (22,92%)



Gesamt zum 31.12.2022
83 Mitarbeitende

Arbeitszeitmodelle

Der DiCV gibt seinen Mitarbeitenden die Möglichkeit, ihre täglichen Arbeitszeiten weitgehend selbständig und verantwortungsbewusst unter Berücksichtigung der dienstlichen Notwendigkeiten zu gestalten. Dies wird in der Dienstvereinbarung „Gleitende Arbeitszeit“ geregelt und lässt verschiedene Arbeitsmodelle zu. Der Anteil der Mitarbeitenden in Vollzeit beträgt 55,42% (47,92%), für Mitarbeitende in Teilzeit 44,58% (52,08%).



Gesamt zum 31.12.2022
83 Mitarbeitende

7.0

ANSPRECHPARTNER*INNEN UND VERFASSER*INNEN VORSTANDSBERICHT 2022/2023

Petra Broo

Referentin Kinderhilfe

petra.broo@dicv-limburg.de

Julia Kleine

Leitung Verbands- und Projektmanagement

julia.kleine@dicv-limburg.de

Jessica Magnus

Referentin Soziale Sicherung

jessica.magnus@dicv-limburg.de

Vanessa Lindl

Referentin Sozial- und Arbeitsmarktpolitik

vanessa.lindl@dicv-limburg.de

David Schneider

Referent IT, Controlling

david.schneider@dicv-limburg.de

Clemens Mann

Referent Kommunikation

clemens.mann@dicv-limburg.de

Heike Grelka

Referentin Fundraising

heike.grelka@dicv-limburg.de

Feleg Mekonnen

Assistenz Kommunikation und Fundraising

Feleg.mekonnen@dicv-limburg.de

Hubert Connemann

Referent Krankenhäuser / Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft der katholischen Krankenhäuser in Hessen

hubert.connemann@dicv-limburg.de

Dr. Elke Groß

Referentin Teilhabe

elke.gross@dicv-limburg.de

Anne Fischer

Referentin Gesundheit, Pflege.

anne.fischer@dicv-limburg.de

Merhawit Desta

Referentin Integration

merhawit.desta@dicv-limburg.de

Waltraud Maier

Referentin Familienhilfe

waltraud.maier@dicv-limburg.de

Martina Schlebusch

Referentin Integration

martina.schlebusch@dicv-limburg.de

Sabine Dill-Arthen

Referentin Familienhilfe

sabine.dill-arthen@dicv-limburg.de

Michael Skotzke

Referent Kinder- und Jugendhilfe

michael-skotzke@dicv-limburg.de

Eva Hannöver-Meurer

Kompetenzfeldleitung

eva.hannoever-meurer@dicv-limburg.de

Finn Dohrmann

Referent Abschiebebeobachtung

finn.dohrmann@dicv-limburg.de

Sandro Frank

Kompetenzfeldleitung

sandro.frank@dicv-limburg.de

Martin Ebach

Justitiar

martin.ebach@dicv-limburg.de

Christoph Bendel

Kompetenzfeldleitung

christoph.bendel@dicv-limburg.de

Limburg, 8.07.2023

Jörg Klärner
Vorstand des Caritasverbandes für die Diözese Limburg e. V.

Dr. Karl Weber
Vorstand des Caritasverbandes für die Diözese Limburg e. V.

